

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Sperbl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltenen Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheset wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 259.

Bromberg, Freitag, den 3. November.

1905.

Der Reichskanzler über die Fleischnot.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck empfing, wie schon mitgeteilt, am Dienstag in Gegenwart des Chefs der Reichskanzlei, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats v. Voebell, die Abordnung des Reichstages, welche um eine Audienz nachgesucht hatte, um ihre Wünsche in Sachen der Fleischverteilung vorzubringen. Unter Führung des Oberbürgermeisters Kirchner-Berlin waren erschienen Bürgermeister Wirkl. Geh. Rat Bad-Strasburg, Oberbürgermeister Geheimrat Finanzrat Beutler-Dresden, 1. Bürgermeister Ritter v. Borcht-München, Oberbürgermeister Gauß-Stuttgart, Oberbürgermeister Schneckler-Karlsruhe.

Über den Verlauf der Audienz bringt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen ausführlichen Bericht. Danach ergriff zunächst Oberbürgermeister Kirchner-Berlin das Wort und führte u. a. aus:

Es sei in Beratungen des Vorstandes des Städtetages (wobei eine Stimme teilweise abwich) festgestellt worden, daß in allen Teilen des Deutschen Reiches eine erhebliche Steigerung der Fleischpreise eingetreten sei, unter der namentlich die weniger bemittelten Volkskreise leiden, deren gesundheitsgemäße Ernährung in Frage gestellt werde. Es habe sich ferner ergeben, daß ebenso in allen Teilen des Reiches eine tiefgehende Unzufriedenheit darüber waltete, daß zur Beseitigung oder Milderung dieses Notstandes seitens der Regierungen der Bundesstaaten wie des Reiches nichts veranlaßt worden, und daß diese Missetimmung erhöht und verstärkt worden sei durch die Behandlung, die diese Angelegenheit in preussischen Landwirtschaftsministerien erfahren. Der Vorstand des Städtetages habe in diesen Verhältnissen eine ernste Gefahr für die weitere Entwicklung unseres Vaterlandes erblickt und sich für verpflichtet erachtet, von diesen Wahrnehmungen dem leitenden Staatsmanne Mitteilung zu machen. Nachdem der Herr Reichskanzler anheimgestellt habe, zur Zeit von dem Empfang Abstand zu nehmen, sei der Vorstand aufs neue zur Beratung zusammengetreten, er habe aber geglaubt, sich der Erfüllung der erwähnten, ihm obliegenden Pflicht nicht entziehen zu dürfen. Die einzelnen Mitglieder der Deputation seien bereit, über die Verhältnisse in ihrem Lande Auskunft zu geben, auch die Auffassung der städtischen Kreise über die Ursachen des Notstandes und die Mittel zu dessen Beseitigung oder Milderung näher darzulegen. Sie dankten, daß der Herr Reichskanzler trotz seiner Bedenken die Deputation empfangen habe.

Der Herr Reichskanzler entgegnete hierauf etwa folgendes:

Es sei ihm erwünscht, die Vertreter großer deutscher Städte bei sich zu sehen und mit ihnen eine Frage zu besprechen, die unsere Volkswirtschaft tief berühre. In der Presse, in Verhandlungen und in Petitionen werde dem Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten der Vorwurf gemacht, daß er gegenüber der in vielen Gegenden Deutschlands herrschenden Fleischnot eine zu passive Rolle spiele. Der Vorwurf sei ungerecht. Er, der Reichskanzler, verkenne keinen Augenblick, daß eine ungerechtfertigte Verteuerung notwendiger Lebensmittel zu einer schweren Schädigung, zu einer Bedrängnis weiter Volkskreise führen könne. Er verkenne ebensowenig, daß der verantwortliche Leiter der Reichs- und Staatsgeschäfte die Pflicht habe, solche Schädigungen zu verhindern oder einzuschränken, soweit dies in seiner Macht liege. Er habe den Herren bereits schriftlich mitgeteilt, welche Zuständigkeit der Reichskanzler gesetzmäßig in dieser Frage habe. Er habe die Verpflichtung und Berechtigung, die zur Abwehr von Seucheneinschleppungen von den zuständigen Landesregierungen getroffenen Maßnahmen zu überwachen, auch die beteiligten Bundesstaaten zu einheitlichen Abwehrmaßnahmen zu veranlassen. Darin liege aber an sich nicht das Recht, Maßnahmen, die von einer Landesregierung zur Abwehr von Viehseuchen erlassen seien, aufzuheben oder zu beschränken: die Verantwortung zu solchem Eingriff in die Rechtsbehörden der Einzelstaaten gegen deren Willen könnte kein Reichskanzler übernehmen.

Die Erhaltung unseres deutschen Viehbestandes entspreche vitalen Interessen unseres Volkes, nicht nur der Landwirtschaft, sondern des gesamten Volkes. Solange er an verantwortlicher leitender Stelle stehe, werde er niemals die Hand dazu bieten, den deutschen Viehbestand durch Außerachtlassung notwendiger Vorsichtsmaßnahmen oder durch einseitige Maßnahmen zu gefährden. Er sei zu sehr

durchdrungen von der Bedeutung der Landwirtschaft für unser Volkswohl, um nicht Schädigungen von ihr fern zu halten. Das schließe aber keine einseitige Bevorzugung der Landwirtschaft in sich, sondern lasse sich vollkommen vereinigen mit der Wahrnehmung der Interessen aller Erwerbsstände.

Die formale Zuständigkeit verbinde nicht — dies sage er ganz besonders gegenüber den Erörterungen in einem Leipziger Blatt, das seine neuliche Antwort an den Herrn Oberbürgermeister Kirchner kritisiert habe —, daß er seinerseits nicht unterlassen würde, in gemeinsame Erörterungen mit den Bundesregierungen darüber zu treten, ob Erleichterungen an den Grenzen eintreten könnten, wenn er die Überzeugung gewonnen hätte, daß solche Erleichterungen möglich und zweckmäßig wären. Zu dieser Überzeugung fehlten aber vorläufig die Voraussetzungen.

Wenn Maßnahmen zur Beseitigung von Unständen getroffen werden sollen, so müsse man zunächst klar sehen über die Gründe der Unstände. Zugabe sei eine zum Teil erhebliche Steigerung der Viehpreise, insbesondere bei den Schweinen. Es frage sich aber, ob diese Steigerung auf einen Viehmangel im Inlande oder auf andere Ursachen zurückzuführen sei. Ob ein Viehmangel vorliege, könne nicht durch die Statistik einzelner Märkte in den großen Städten, nicht durch Preisartikel oder Reden in Versammlungen, sondern nur durch eingehende Ermittlungen im Lande festgestellt werden. Es frage sich ferner, ob die Preise an den Märkten im Verhältnis stehen zu den Stallpreisen, die Großhandelspreise zu den Detailpreisen oder ob ein ungerechtfertigter Aufschlag vom Zwischenhandel erhoben werde.

Sollten Fleischmangel und zu hohe Fleischpreise festgestellt werden, so frage es sich weiter, ob die Öffnung der Grenzen ein taugliches Mittel sei, und ob sie sich ohne Gefahr der Seucheneinschleppung durchführen lasse. Sei letzteres nicht der Fall, so müsse man von dieser Maßregel Abstand nehmen, denn ein Seuchenausbruch im Inlande würde nicht nur die Landwirtschaft aufs schmerzlichste schädigen, sondern auch die Fleischsteuerung erheblich vermehren, ja zu einer wirklichen Fleischnot führen. Er müsse immer wieder darauf hinweisen, daß die Sperrung der Grenzen nicht zu dem Zweck erfolge, der Landwirtschaft höhere Preise zu sichern, sondern um die schwere Schädigung zu vermeiden, die der Ausbruch von Viehseuchen dem nationalen Wohlstande und der Ernährung des Volkes bringen würde.

Schließlich bedürfe es auch der Feststellung, ob im Auslande genügendes Vieh zur Ausfuhr vorhanden sei, und ob im Auslande die Preise wesentlich geringer wären als im Inlande.

Diese Feststellungen seien notwendige Voraussetzungen für eine Entscheidung, die Grenzen zu öffnen oder andere Maßnahmen zu treffen.

Die Herren wußten, daß für Preußen seit Wochen eingehende Erhebungen angeordnet seien, die Klarheit über alle diese Fragen geben sollten. Diese Erhebungen wären dem Abschluß nahe und würden die Grundlagen weiterer Entscheidungen für die preussische Staatsregierung bilden. Inzwischen könnten die städtischen Verwaltungen manches tun, um ihrerseits die Fleischsteuerung zu beschränken. Er könne den Herren nur empfehlen, dem Beispiele der Stadt Wien und den Anregungen der preussischen Landwirtschaftskammern zu folgen und ihrerseits in der gegenwärtigen kritischen Lage die Fleischversorgung ihrer Städte in die Hand zu nehmen. Die preussische Staatsregierung werde gern bereit sein, solche Unternehmungen zu fördern und zu unterstützen, soweit es nur möglich sei.

Oberbürgermeister Kirchner hob in seiner Ermüdung hervor:

Keiner der Anwesenden werde eine Maßregel befürworten, durch welche der Bestand des deutschen Viehbestandes gefährdet werde. Man sei aber in städtischen Kreisen überzeugt, daß sich Maßnahmen treffen lassen, welche den Notstand beseitigen oder mildern, ohne den deutschen Viehbestand zu gefährden. Eine solche Maßregel sei die Einfuhr von fremdem Vieh in Schlachthäusern an der Grenze, wie sie in Oberschlesien tatsächlich ohne jede Gefahr stattfinde. Es werde in städtischen Kreisen nicht verstanden, daß diese Einfuhr nicht einmal in einer Ausdehnung gestattet werde, wie sie am 1. März 1906 vertragsmäßig stattfinden werde.

Daß die Fleischpreise der Nachbarländer nicht niedriger seien, als die des benachbarten Inlandes, treffe vielleicht für Österreich zu; für alle anderen Nachbarländer nicht. Aber selbst wenn die Aufschließung der Grenze keine Preisermäßigung zur Folge hätte, sollte dieser Versuch dennoch gemacht werden, denn eine unabänderliche Last ließe sich

cher ertragen, als ein Notstand, von welchem man annehme, daß er abgestellt oder gemindert werden könne, zu dessen Beseitigung aber nichts gefesse.

Daß der Zwischenhandel und die Fleischer die Preise ungehörig steigern, könne vielleicht in einzelnen Fällen zutreffen, im großen und ganzen sei das aber nach wirtschaftlichen Gesetzen ganz ausgeschlossen. Die Ermittlungen ergeben auch, daß die Fleischpreise im Einzelverkauf im wesentlichen genau mit den Preisen des Viehes Schritt hielten.

Unter Hinweis auf die Preissteigerung in Berlin im Vergleich zu den Preisen der Vorjahre und auf die Differenz der Preise in Berlin im Vergleich zu den Preisen in den anderen europäischen Hauptstädten (die im einzelnen dargelegt wurden) würde um Maßnahmen zur Abstellung des vorhandenen Notstandes gebeten.

Bei der sich anschließenden eingehenden Aussprache ergab sich Übereinstimmung der Vertreter der übrigen Städte mit den Ausführungen des Oberbürgermeisters Kirchner. Oberbürgermeister Beutler wünschte für Sachsen, daß die in Bodenbach nach dem österreichischen Handelsvertrage vom 1. März 1906 ab zugelassenen Schlachtungen für die sächsische Einfuhr schon jetzt gestattet würden, und in eine alsbaldige Revision des Fleischbedarfsgesetzes eingetreten werde. Erster Bürgermeister von der Vorstadt stellt einen Antrag der bayerischen Regierung auf sofortige Zulassung des für Bayern vom 1. März 1906 ab eintretenden Kontingents von 50 000 Schweinen in Aussicht und bat um dessen Genehmigung; Erzelenz Bad einen gleichen Antrag der elsass-lothringischen Regierung auf Öffnung der französischen Grenze für die Einfuhr von Schweinen. Die Vertreter der Städte Stuttgart und Karlsruhe schilberten eingehend die Verhältnisse ihrer Kommunen.

Der Herr Reichskanzler dankte zum Schluß der Deputation für ihr Erscheinen wie für die offene Aussprache und versicherte, daß er nach wie vor dieser wichtigen Frage ernste Aufmerksamkeit schenken werde.

Soweit der offiziöse Bericht über den Empfang der Städte-Deputation. Befremdlich in den Ausführungen des Reichskanzlers ist, daß er noch kein Urteil hat über die von Herrn v. Bobbielski angeordnete Enquete, obgleich diese, wie der Reichskanzler sagt, dem Abschluß nahe ist. Auffällig ist es ferner, daß Fürst Bismarck die Anregung des Berliner Oberbürgermeisters, wenigstens in Oberschlesien das Einfuhrkontingent, das am 1. März 1906 vertragsmäßig zugelassen wird, schon jetzt zuzulassen, vollständig übergangen hat. Noch befremdlicher ist es endlich, daß die Reichsregierung nach länger als vier Monaten der Fleischsteuerung über die dabei in Frage kommenden Probleme noch ebenso im unklaren ist wie zu Anfang. Man hat sich anscheinend im Schoße der Reichsregierung vollständig auf den preussischen Landwirtschaftsminister verlassen, der bereits für Anfang September wieder normale Verhältnisse in Aussicht gestellt hatte.

Im übrigen decken sich die Darlegungen des Oberbürgermeisters Kirchner im wesentlichen mit dem, was wir selbst von Anfang an in dieser Frage vertreten haben. Auch wir haben wiederholt betont, daß niemand die vollständige Aufhebung der Grenzsperrung verlangen könne, durch die der deutsche Viehbestand sicherlich gefährdet werden würde, sondern daß eine Öffnung der Grenzen nur unter den erforderlichen veterinär-polizeilichen Kontrollen zu erfolgen hätte, oder daß wenigstens eine Erhöhung des Einfuhrkontingents für Oberschlesien platzgreifen hätte, wo Einrichtungen zur Kontrolle der Einfuhr bestehen. Sehr treffend bemerkte Oberbürgermeister Kirchner, daß die Regierung wenigstens den Versuch damit hätte machen müssen, denn „selbst wenn die Aufschließung der Grenze keine Preisermäßigung zur Folge hätte, so liege sich eine unabänderliche Last eher ertragen als ein Notstand, von dem man annehme, daß er abgestellt oder gemindert werden könne, zu dessen Beseitigung aber nichts gefesse“. Es ist ferner so, daß der Zwischenhandel und die Fleischer die Preise unmöglich durchweg in die Höhe treiben können, denn das widerspreche allen wirtschaftlichen Gesetzen. Von dem Vorschlag des Reichskanzlers, die Städte möchten dem Beispiel von Wien folgen und die Fleischversorgung selbst in die Hand nehmen, versprechen wir uns allzuviel nicht, da wir der Ansicht sind, daß die Fleischsteuerung im wesentlichen auf einer Viehknappheit und dementsprechend hohen Viehpreisen beruhe.

Ein schweres Gefecht in Südwestafrika.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Generalleutnant v. Trotha folgende Meldung des Oberstleutnants van Semern weitergegeben:

Ich bin mit der Abteilung Koppj am Orange-Fluß östlich Parteestrand (20 Kilometer südöstlich Homsdrift) auf einen sehr starken Gegner, mindestens 400 Mann unter Morenga, Morris, Johannes Christian in verschanzter Stellung gestoßen. Es kam zu einem äußerst schweren Kampf, der bis zur Dunkelheit währte. Am Morgen räumte der Feind nach kurzem Feuergefecht seine Stellung und zog in westlicher Richtung ab. Eine Verfolgung war wegen der Erschöpfung der Truppen und wegen Probiant- und Munitionsmangel nicht möglich, deshalb waren die Verluste des Feindes nicht festzustellen. Die englische Polizei hat nach Beobachtungen vom Südufer des Orangeflusses angegeben, daß der Feinde starke Verluste gehabt habe, besonders habe die Artillerie gut gewirkt. Unsere Verluste sind die folgenden: 3 Offiziere und 13 Mann tot, 3 Offiziere und 18 Mann schwer verwundet, 13 Mann leicht verwundet, 5 Mann vermisst. Ich habe am 27. die Verwundeten westlich von Belladrist nach der Mission über den Orange gebracht. Ich marschiere mit der Abteilung Koppj über Gendorn nach Warmbad, wo ich am 31. einzutreffen gedenke. Die Truppe hat im Überwinden außergewöhnlicher Schwierigkeiten und in unerhörtester Tapferkeit im Gefecht großartiges geleistet.

Außerdem wird gemeldet, daß Hendrik Witbooi nach vergeblichen Versuchen, durch Angriffe auf die besetzten Wasserstellen Aminuis und Kiris Ost Wasser zu bekommen, 350 Weiber und Kinder, darunter seine nächsten Angehörigen, halb verdurftet zurückließ. Sie liefen den deutschen Truppen zu und werden nach Keetmanshoop gebracht.

Aus der Gegend von Kiris-Ost ist Hendrik Witbooi über Blumpütz-Carinavis in nordwestlicher Richtung geflüchtet. Major v. Storf ging am 25. Oktober mit einer Kompanie, 2 Geschützen und 2 Maschinengewehren von Muforob, mit 80 Reitern und 2 Geschützen von Fahlgras aus ihm entgegen, während Major v. Lengerke mit einer Kompanie und einer Batterie ihm über Geiaub folgt. Postierungen am Fischfluß und am Luob sollen ein Entkommen Hendrik Witboois nach Westen oder Osten zu verhindern suchen.

Cornelius wurde von der Abteilung Lettom über die Zwieselheide verfolgt. Er überschritt nördlich Ghamis den Konfij und wurde am 24. Oktober bei Gorabis von der 4. Erjakompagnie gestellt, die bis dahin die Straße Kubus-Keetmanshoop gedeckt hatte. Nach einstündigem Gefecht zog Cornelius unter Zurücklassung von zwei Toten westwärts ab und wandte sich dann in nordöstlicher Richtung über Blutbüts-Remmhöhe nach dem Schwarzrand.

Hauptmann v. Lettom mit drei Kompanien ist mit seiner Verfolgung beauftragt, bei der die Stationsbesatzungen des Bezirks Nordbethanien mitwirken werden.

Die zunehmende Belastung der Gerichte mit den Zivilprozessen.

Uns juristischen Kreisen wird uns geschrieben: Wir hatten unlängst an der Hand der Statistik festgestellt, daß leider die Dauer der Zivilprozesse eine immer längere wird. Wir hatten dies in erster Reihe darauf zurückgeführt, daß die Zivilprozesse in viel stärkerem Maße zunehmen als die Bevölkerungsvermehrung und erst recht als die Vermehrung der Richterstellen. Eine jetzt zur Veröffentlichung gelangte weitere Statistik beweist die Richtigkeit unserer Annahme. Diese Statistik bezieht sich zwar nur auf Preußen und Württemberg, aber es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß die Entwicklung in den anderen Teilen Deutschlands sich anders gestaltet habe. Verhältnismäßig am geringsten ist noch die Zunahme der Zivilprozesse bei den Amtsgerichten. Sie sind in den beiden letzten Jahren um 10 000 bezw. 11 000 gestiegen. Trotzdem ist auch die Belastung der Amtsgerichte nicht unbedeutend gewachsen, weil nämlich die Zahl der kontradiktorischen Verhandlungen in stärkerem Maße gestiegen ist, als die der Prozesse überhaupt. Es liegt aber auf der Hand, daß diese Verhandlungen die Zeit der Gerichte ungleich stärker in Anspruch nehmen, als die mit Versäumnisurteil endenden Prozesse. Bei den Landgerichten, die ja in ihrer Stellung zwischen den Amtsgerichten und den Oberlandesgerichten gewissermaßen das Rückgrat unserer

Zuletzt bilden, ist die Mehrbelastung durch die Zunahme der Zivilprozesse außerordentlich fühlbar.

In der Zeit von 1886 bis 1904, also in 18 Jahren, haben die erstinstanzlichen landgerichtlichen Prozesse um 94 Prozent zugenommen, sich also nahezu verdoppelt. Die Vermehrung der Richterstellen bei den Landgerichten hat innerhalb derselben Zeit kaum ein Drittel dieser Zunahme ausgemacht. Daraus läßt sich entnehmen, in wie großem Maße die einzelnen Zivilkammern heute mehr mit erstinstanzlichen Prozessen beschäftigt sind als vor etwa 2 Jahrzehnten, und es versteht sich von selbst, daß dementsprechend auch die Dauer der Prozesse eine längere sein muß, weil, wenn ein Prozeß mehrere Termine in Anspruch nimmt, diese Termine mehr auseinander liegen müssen als früher, weil sich ja immer wieder neue Prozesse dazwischen schieben. Dies umso mehr, als auch bei den Landgerichten der Prozentsatz der kontraktlichen Verhandlungen gestiegen ist; mehr als zwei Drittel aller erstinstanzlich beim Landgericht anhängig gemachten Prozesse mußten kontraktlich verhandelt werden. Aber auch bei den durch die Landgerichte als Berufungsinstanz zu entscheidenden Prozessen hat sich die Zahl der kontraktlichen Verhandlungen wesentlich vermehrt, nämlich um 27 Prozent innerhalb der letzten drei Jahre.

Auch die Oberlandesgerichte sind in stark steigender Weise als Berufungsinstanz in Anspruch genommen worden. Die Zunahme im letzten Jahre ist allerdings nicht unerheblich geringer gewesen, als in den vorangegangenen Jahren, aber fast man die letzten 4 Jahre zusammen, so ergibt sich die sehr erhebliche Vermehrung von durchschnittlich 10 Prozent jährlich. Wir sehen also bei allen Gerichten und in allen Instanzen eine wesentliche Steigerung der Zivilsachen. Nimmt man hinzu, daß im letzten Jahre sich auch in den Strafsachen, in denen in den vorangegangenen Jahren eine Stagnation eingetreten war, eine Steigerung bemerkbar gemacht hat, so wird man zugeben müssen, daß die Vermehrung der Richterstellen trotz des in letzten Jahren anerkannter Weise beschleunigten Tempos nicht annähernd Schritt hält mit der Steigerung der Arbeitslast.

Der König von Griechenland in Berlin.

Gestern nachmittag ist in Berlin der König von Griechenland mit Gefolge auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof vom Kaiser, der aus Liebenberg wieder zurückgekehrt ist, sowie vom Kronprinzen und den in Berlin und in Potsdam anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, von der Generalität, der Admiralität, den Staatsministern Frhrn. von Rüdiger, von Tirpitz, von Einem, vom griechischen Gesandten und von den Herren der Gesandtschaft empfangen.

Der Kaiser begrüßte den König, der deutsche Admiralitätsuniform angelegt hatte, aufs herzlichste mit Umarmung und Küssen. Nach Vorstellung der Anwesenden und dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie begaben sich die Majestäten im offenen Zweispänner unter den Schirmen des Publikums nach dem Potsdamer Bahnhof, von wo sie in einem Sonderzuge nach Wildpark abfuhren. Die Ankunft auf der Wildparkstation erfolgte um 5 1/4 Uhr. Auf dem Bahnsteig hatte als Ehrenkompagnie die Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß unter Führung des Prinzen Eitel-Friedrich Aufstellung genommen. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Musik die griechische Nationalhymne. Der Kaiser und der König von Griechenland schritten die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf ein Vorbeimarsch derselben stattfand.

Die Majestäten begaben sich dann unter den Surrarufen des zahlreichen Publikums nach dem Neuen Palais. Auf dem Bahnhof waren u. a. anwesend der Generalmajor und Kommandant von Potsdam v. Westernhagen, der Kommandeur des ersten Garde-Regiments z. F. Freiherr von Berg und Polizeidirektor v. Stard.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 2. November.

Militärische Nachrichten. Die Nachrichten, daß Prinz Friedrich Leopold wieder ein aktives Kommando erhalten werden, (Kommando des 3. Armeekorps) werden uns als unrichtig bezeichnet. Der Prinz hat vor seiner Reise nach Ostasien ein aktives Kommando nicht mehr gehabt. Es heißt, daß zu Neujahr der Austritt mehrerer Armeekorps-Kommandanten zu erwarten ist. Vielleicht hängt dies damit zusammen, daß die Frage des Nachfolgers des Chefs des Generalstabes der Armee immer noch nicht definitiv gelöst sein soll. Der Generalquartiermeister Generalleutnant von Molke, der allgemein als Nachfolger des Generalobersten Grafen Schlieffen bezeichnet wurde, soll jetzt nicht mehr in erster Linie in Betracht kommen, man nennt uns den Kommandierenden des 3. Armeekorps General der Infanterie von Bülow und den Generalleutnant von Beseler, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Ingenieur- und Pionier-Korps (Sohn des berühmten Rechtsgelehrten) als die aussichtsreichsten Kandidaten für die Stellung als Chef des Generalstabes. Sollte von Bülow Chef des Generalstabes werden, so wird ein sehr begehrtes Kommando in Berlin freigeblieben.

Deutschland und Italien. Die Agencia Stefani veröffentlicht nachfolgende Note: Der deutsche Botschafter Graf Monts begab sich zu dem Minister des Auswärtigen Tittoni, um ihm sein Bedauern über die Polemik zwischen einzelnen Zeitungen auszusprechen, die entgegen der Wahrheit fortfahren, von einem Zwischenfall zu sprechen, dem jede tatsächliche Unterlage fehlt, und dem Botschafter Grafen Monts Worte zuzuschreiben, die er niemals gesprochen hat.

Deutschland.

München, 1. November. Der vor wenigen Tagen pensionierte Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Reichsrat v. Nahr ist gestern nachmittag gestorben.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 1. November. Präsident Loubet ist von seiner Reise nach Spanien und Portugal heute hier wieder eingetroffen. Er kam über Marseille zurück.

Rußland.

Petersburg, 1. November. Das Kronstadter Blatt „Kotlin“ dementiert auf Grund beim Marinehauptstab eingezogener genauer Erkundigung das Gerücht, daß das Panzerschiff „Svjatsj Potemkin“ der Schwarzmeerflotte in die Luft gesprengt und daß hierbei Marineeminister Brilew und Admiral Schufin verunglückt seien. Vom Marinehauptstab wurde gleichzeitig mitgeteilt, daß das aktive Geschwader des Schwarzen Meeres bei seiner bereits gemeldeten Ankunft in Samjun am 27. Oktober und bei seiner am Abend desselben Tages erfolgten Weiterfahrt nach Trapezunt in vollem Bestande gewesen sei.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Oktober. Mit der Note, in welcher die drei kretensischen Führer Beliselos, Manos und Junis den Generalkonsul der vier kretensischen Schutzmächte anzeigten, daß sie bereit seien, die Waffen niederzulegen, betrachtet man die Insurrektion allgemein als beendet. Über die von den Insurgenten verlangte Amnestie wird beraten, dieselbe dürfte gewährt werden.

Italien.

Venedig, 1. November. Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist hier eingetroffen.

Norwegen.

Christiania, 1. November. Auf die an die deutsche Regierung gerichtete Mitteilung, daß Norwegen mit dem Deutschen Reiche in amtliche Verbindung zu treten wünsche, ist von der deutschen Regierung eine entgegenkommende Antwort eingelaufen.

Amerika.

Annapolis (Maryland), 1. November. Das vom Prinzen Ludwig Battenberg befehligte Kreuzergeschwader ist heute hier eingetroffen und nach acht amerikanischen Schlagschiffen begrüßt worden. Zu Ehren des Geschwaders werden eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet.

Afrika.

Mombasa, 1. November. Das britische Mitglied für die Grenzabstimmung zwischen Deutsch- und Britisch-Ostafrika Oberst Smith ist hier eingetroffen, nachdem er 20 Monate im Innern geweilt hat. Die Kommission hat ihre Arbeiten zwischen dem Viktoria-Njansa und dem Südbende des Schipesees auf dem Wege über den Kilima-Ndscharo zu Ende geführt.

Die Revolution in Rußland.

Die Befürchtung, daß das Manifest die erhoffte Beruhigung der Gemüter nicht bringen würde, hat sich erfüllt. Unter dem Einfluß der Revolutionäre befinden sich in einigen Großstädten alle Bevölkerungsschichten in einem wahren Tumult. Das Verfassungsmanifest wird nicht für genügend gehalten. Man verlangt Garantien für die Ausführung desselben, nämlich eine konstituierende Versammlung, die die Verfassungsgrundlagen selbst festzusetzen hätte und sodann eine allgemeine Amnestie, die vom Grafen Witte zwar in Aussicht gestellt, über deren Erlaß aber eine Entscheidung noch nicht getroffen ist. In Odessa, Kasan und in Warschau fanden gestern wieder außerordentlich blutige Zusammenstöße statt, bei denen zahlreiche Menschen getötet und verwundet worden sind. In einem Vorort von Odessa plünderten verkleidete Polizisten jüdische Läden, und als die Betroffenen, unterstützt von Arbeitern, sich dagegen wehrten, wurden sie von Kosaken zu Paaren getrieben. In Kasan gab es direkte Meutereien, wobei Polizei und Kosaken planlos auf die Menge schossen. In Finnland ist man dabei, im Einverständnis mit den öffentlichen Organen die Gendarmerie zu entlassen und sie aus den von den Unruhen betroffenen Städten zu entfernen. All dem weiß die russische Regierung nichts anderes als papiernen Kundgebungen entgegenzusetzen. Alle Tage kommt ein neues Manifest, aber die Tatsachen aus, insonderheit die zweckmäßigen Maßregeln, im Reiche wieder Ruhe und Ordnung herzustellen.

Wir verzeichnen heute die folgenden Nachrichten:

Plündernde Polizisten.

Odessa, 1. November. Etwa 50 verkleidete Polizeibeamte begaben sich gestern nachmittag in Begleitung einer Horde von bestochenen Leuten nach dem Vorort Molbawanka und plünderten in der Dalnizkajastraße mehrere jüdische Läden. Als auf die Silberseife der Krämer eine größere Anzahl Arbeiter herbeieilte, erschienen Kosaken, die sich schon bereitgehalten hatten, stürzten sich auf die Menge und feuerten mehrmals. Der Bevölkerung der ganzen Stadt bemächtigte sich infolge dieses Vorfalles eine außerordentliche Furcht vor der Polizei und den Kosaken, von denen sie weitere Übergriffe erwartet. Etwa 900 Studenten hielten eine Versammlung ab, in der sie beschlossen, sich sofort zu bewaffnen. Die eine Hälfte wurde nach der Dalnizkajastraße abkommandiert, die andere stellte sich als Notwehr an den Straßenecken auf. Bis 7 Uhr abends wurde geschossen. Die Lage ist ernst.

In Warschau.

Warschau, 1. November. Die Stadt war den ganzen Tag sehr belebt; unter dem Einfluß der Sozialdemokratie veranstalteten die Massen zahlreiche Kundgebungen für Amnestie und allgemeines Wahlrecht. Auf Straßen und Plätzen wurden Reden gehalten. Abends 6 Uhr ist der Kriegszustand aufgehoben und politische Amnestie zugelassen worden. Das Militär wurde von den Straßen zurückgezogen. Die Polizei erhielt den Befehl, die Menge

nicht zu stören. Der allgemeine Ausstand soll fortgesetzt werden.

Warschau, 1. November. (Telegramm.) Die Mitteilung, der Kriegszustand sei aufgehoben, ist dahin einzuführen, daß er nur den heutigen Kundgebungen gegenüber außer Anwendung gebracht werde.

Warschau, 2. November. (Telegramm.) Gestern vormittag fanden blutige Ruhestörungen statt, wobei es 7 Tote und viele Verwundete gab. Nachmittags wurden die Patrouillen zurückgezogen. Großer Jubel des Volkes, das mit dem Militär brüderlich vereint ist. Das Volk erwartet die Freilassung der politischen Gefangenen. Es wurden 400 freigelassen. Die Menge verlangte die Freilassung noch anderer Personen. Hierauf drangen Kosaken mit blauer Waffe auf die Menge ein. 16 Personen wurden getötet, 23 schwer und viele leicht verwundet. Es herrscht große Erbitterung.

Plünderungen und Meutereien.

Kasan, 2. November. (Tel.) Eine fürchterliche Plünderung und Blutvergießen findet statt. Die Polizei und das Militär schossen planlos. Es gab viele Verwundete, darunter Gymnasiasten. Gestern abend wurden die Läden durch Militär geplündert. Die Polizei schritt nicht ein. Der Polizeimeister demissionierte. Eine gerichtliche Untersuchung gegen ihn ist eingeleitet. Kosaken und Truppen wurden aus der Stadt entfernt. Der Stadtrat organisiert eine Miliz. Die Menge nahm die Waffen des Polizeiamts weg und brachte sie zum Stadthaus.

Petersburg, 2. November. (Tel.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Kasan von gestern: In der Stadt herrschen schreckliche Zustände. Auf die Polizisten wird dauernd geschossen und auch gegen die Fenster der Häuser werden Schüsse gerichtet, besonders am Abend, wenn die Lampen angezündet sind. Durch eine vor einer Gastwirtschaft explodierte Bombe wurden zwei Studenten verwundet.

Judenhete.

Petersburg, 2. November. (Tel.) Aus mehreren Provinzstädten, namentlich Kasan, Nowgorod, Cherson, sind heute Depeschen eingetroffen, welche melden, daß sich eine steigende Erbitterung bei der Bevölkerung gegen die Juden bemerkbar macht. Man beschuldigt die Juden, daß sie sich waterlandsfeindlich verhalten, durch politische Organisationen Unruhen hervorzubringen und die revolutionäre Bewegung voranzutreiben und leiteten. Man demoliert Häuser und Läden, plündert und steckt Häuser in Brand. Viele Personen wurden getötet oder verwundet.

Kämpfe zwischen Konservativen und Liberalen.

Moskau, 2. November. (Tel.) In zahlreichen Versammlungen wurde das kaiserliche Manifest kritisiert. Man ist ausnahmslos der Ansicht, daß es nicht genügend Garantien gebe, daß es notwendig sei, diese durch politische Amnestie und Schaffung einer Nationalvertretung auf demokratischer Grundlage zu erlangen. Die Redner erblickten einen vollkommenen Sieg erst in der völligen Befriedigung aller politischen Forderungen. Liberale und Konservative veranstalteten Umzüge mit Fahnen unter Abführung von Rednern, wobei es mehrfach zu Zusammenstößen miteinander und auch mit Truppen kam. Eine Anzahl Personen wurde verwundet.

Petersburg, 2. November. (Tel.) Der Gouverneur von Kiew, Kleigels, ist seines Postens enthoben worden. Sein Nachfolger ist der Kommandeur des Militärbezirks von Kiew, General Schemlinow, der außerdem seinen bisherigen Posten behält.

In Finnland.

Helsingfors, 1. November. Der Ausstand dauert fort, doch herrscht gute Ordnung. Soldaten und Polizeibeamte sieht man nicht. Auf den Straßen patrouilliert die Bürgermiliz zu Fuß und zu Pferde. In der Nacht war alles ruhig.

Haparanda, 1. November. Auf zahlreiche beschuldigen Verammlungen in Kemi und Tornea in Finnland wurde gestern abend beschlossen, die Gendarmen innerhalb drei Tagen zu entwaffnen und sie zu zwingen, die Orte zu verlassen. Sollten die Gendarmen sich weigern, so will die Bevölkerung nicht für die Folgen einstehen.

Lübeck, 1. November. Die hiesige Finnlandsreederei Klingstroem empfing aus Kotka ein Telegramm, wonach mittags zwölf Uhr der politische Generalausstand für Finnland proklamiert worden ist. Der Verkehr von Post, Zeitung, Telegraph und Binnenlands-Telegraph ist stillgelegt, der Auslands-Telegraph über Helsingfors wird von den Ausständigen vorläufig geduldet.

Tornea (Finnland), 2. November. (Telegramm.) Heute mittag fand sich beim Gendarmeriechef Grafen Ramincki eine aus 40 Personen bestehende Abordnung ein, welche ihn zur Auslieferung der Waffen der Gendarmerie aufforderte. Nach kurzer Unterredung erklärte sich der Chef hiermit einverstanden, worauf alle Waffen der Gendarmerie der Abordnung übergeben wurden. Die Gendarmerie erhielt darauf Befehl, auf drei Tage die Stadt zu verlassen. Auf dieselbe Weise wurde mit dem Gouverneur in Kemi verfahren.

Helsingfors, 2. November. (Telegramm.) Der Senat richtete an den Kaiser eine Eingabe, worin die Wiederherstellung der gesetzlichen Verwaltung, Aufhebung der Diktatur, Befreiung der durch die Ernennung untüchtiger Beamten entstandenen Mißstände, Aufhebung der Zensur bis zum Zustandekommen des Gesetzes über Pressefreiheit und verfassungsmäßige Änderung des wahlpolitischen Gesetzes gefordert wird, da sonst die Ruhe des Landes nicht garantiert werden könnte. Die Senatsmitglieder teilen mit, daß sie nicht länger das Vertrauen des finnischen Volkes besitzen und reichen ihre Demission ein.

Neue Verordnungen.

Petersburg, 2. November. (Telegramm.) Wie eine amtliche Erklärung besagt, ist unter der im Manifest des Kaisers erwähnten Freiheit des Bürgers auch die Freiheit der Presse zu verstehen.

Petersburg, 2. November. (Telegramm.) Ein kaiserlicher Ukas regelt den Minister-

rat. Der Kaiser erwählt den Ministerratspräsidenten aus den Ministern und anderen hohen Würdenträgern. Die Berichte der Verwaltungschefs an den Kaiser sind vorher dem Ministerpräsidenten mitzuteilen. Ernennungen von hohen Beamten, mit Ausnahme solcher des Hofes, des Meeres, der Flotte, der Diplomatie unterliegen der Genehmigung des Ministerpräsidenten. Die Gesetzentwürfe, die der Duma und dem Reichsrat zugehen, müssen auch den Ministerrat passieren.

Petersburg, 2. November. (Telegramm.) Heute erschien ein Regierungskomunique, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, der ordnungsliebende Teil des Russenvolkes werde die Regierung bei der Einführung der neuen Staatsordnung unterstützen, dann werde auch sofort ein beruhigender Zustand eintreten. Die Regierung werde andernfalls keine Verantwortung für etwaige schlimme Folgen und für die Verzögerung der Ausführung der Reformen übernehmen.

Bunte Chronik.

Dresden, 1. November. Gegen den Geheimen Hofrat Dr. Meyer, Direktor des zoologisch-ethnologischen Museums, wurde heute im Disziplinarverfahren wegen im Amte begangener Unregelmäßigkeiten auf Entlassung aus dem Dienste erkannt.

Hogum, 1. November. Gestern abend fand auf Schacht 1-3 der Zeche Centrum infolge eines Sprengschusses in einem Kollod eine Kohlenstaubexplosion statt, durch die 4 Bergleute anscheinend schwer verletzt wurden.

Hamburg, 1. November. Festverdacht. Von der Polizeibehörde wird mitgeteilt: Auf dem am 25. Oktober vom La Plata im hiesigen Hafen eingetroffenen englischen Dampfer Ashmore sind tote Ratten aufgefunden worden. Es besteht der Verdacht, daß sie an Pest erkrankt sind. Die Entladung des Dampfers ist vorläufig unterbrochen worden. Das Schiff wird zur Abtötung der Ratten einer Ausgaskung mit dem Generatorapparat unterzogen, nach deren Beendigung die Föschung unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln wieder gestattet werden wird. Menschen sind nicht erkrankt.

Gegen das Sutaabnehmer wird sich aus Sparfamkeit und Gesundheitsrückichten eine in Zweibrücken (Pfalz) neugegründete Vereinigung, die eine einheitliche praktische Begräbnisform einführen will und die Bezeichnung „Anti-Sutaabnehmer“ führt.

Antwerpen, 1. November. Die Gesundheitskommission der Schelde trat gestern abend zusammen, um eine Untersuchung des deutschen Schiffes Undine vorzunehmen, das aus Chile mit 6 Kranken und 1 Toten an Bord hier eingetroffen ist. Alle Isolierungsmassregeln werden getroffen. Das Schiff ist bei Doel, vier Meilen von Antwerpen, zurückgehalten worden.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorneckbrake. Tageskalender für Freitag, 3. November. Sonnenaufgang 7 Uhr 1 Minute. Sonnenuntergang 4 Uhr 26 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 25 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 14° 57'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondaufgang vor 1/2 Uhr nachmittags. Untergang nach 1/4 Uhr abends.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung und Stärke.	Temperatur in Celsius.	Temperatur in Fahrenheit.	Wasser-temperatur in Celsius.	Wasser-temperatur in Fahrenheit.	Wasser-tiefe in Meter.	Wasser-tiefe in Fuß.
11 1/2	Mittags 11 Uhr	7,5	45,5	5,5	41,9	0	0
11 1/2	Abends 9 Uhr	7,5	45,5	3,1	37,6	0	0
11 1/2	Früh 9 Uhr	7,5	45,5	3,8	38,8	0	0

Scala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperatur-Maximum gestern 8,1 Grad Reaumur = 10,1 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 1,0 Grad Reaumur = 1,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vorwiegend heiter, Morgen- und Abendnebel, nachts kühl.

Börsendepeschen.

Kurs vom	Kurs vom	Kurs vom	Kurs vom
1.	2.	1.	2.
Ausländische Notiz	4 1/2	Westpr. Pfdbfr.	98,70
Privatbanknot	216,25	3 1/2% ritt. II	86,30
Russ. Noten	80	3 1/2% ritt. II	93,30
3 1/2% Reichsan.	100,70	3 1/2% ritt. II	86,25
unt. 1905	101,00	4% Italiener	100,00
3 1/2% Reichsan.	89,20	4% Berl. Hyp.	26,40
3 1/2% Pr. Conf.	89,20	Bant-Pfbbfr.	178,30
unt. 1905	101,00	Bombarden	240,00
3 1/2% Pr. Conf.	89,20	Ber. Gant- u. Gel.	192,75
unt. 1905	101,00	Deutsche Bank	243,90
3 1/2% Pr. Conf.	89,20	Dist. Comm. B.	192,75
unt. 1905	101,00	Oester. Kredit	211,75
3 1/2% Pr. Conf.	89,20	Harbener	222,75
unt. 1905	101,00	Finowwal. Satz	122,25
3 1/2% Pr. Conf.	89,20	Canab. Pacific	173,50
unt. 1905	101,00	Auff. Ant. 1902	89,10
3 1/2% Pr. Conf.	89,20	Bodum. Gntst.	255,00
unt. 1905	101,00	Gelsenkirchen	242,75
3 1/2% Pr. Conf.	89,20	Reichsanstalt	5% 5%
unt. 1905	101,00	Bombardirg.	6% 6%
3 1/2% Pr. Conf.	89,20		

Berlin, 2. November. (Produktenmarkt.)			
1.		2.	
Weizen Dezbr.	180,75	Safer Dezbr.	153,25
" Mai	179,50	" Mai	161,50
" Juli	190,00	Mais Dezbr.	135,00
Hoggen Dezbr.	171,00	" Mai	133,50
" Mai	166,75	Reisbbl. Dezbr.	50,10
" Juli	172,75	" Mai	47,90

Magdeburg, 2. November.			
1.		2.	
Kornzuder von 92% Reib.	7,80	7,80	7,95
Kornzuder 88% Reib.	6,15	6,15	6,35
Kornzuder 75% Reib.	6,15	6,15	6,35
Tendenz: ruhig.			
Feine Brottrastinabe	18,00	18,00	18,00
Gemahlene Raffinade m. Faß	17,87 1/2	17,87 1/2	17,87 1/2
Gemahlene Mehl I mit Faß	17,37 1/2	17,37 1/2	17,37 1/2
Tendenz: ruhig.			

KNORR'S
Hafermehl
in 30jähriger Erfahrung als bester Zusatz
zur Kindermilch erprobt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. November.

§ Bilder vom Tage. In unserem Schaufenster sind von heute ab folgende Bilder neu ausgestellt: Vom elektrischen Fernphotographen; der neue elektrische Fernphotograph, welcher bei seiner jüngsten Vorführung vor Mitgliedern des Reichspostamts in Berlin allgemeinen Beifall fand. ...

* Der Naturwissenschaftliche Verein (Abteilung für Naturwissenschaften der Deutschen Gesellschaft) bezieht am 11. und 12. November die Feier seines 40jährigen Bestehens. Am Sonnabend, 11. d. M., abends 7 Uhr, findet im Hotel Adler eine Festigung statt mit Festvorträgen der Professoren Dr. Comenent-Danzig und Dr. Hoffmann-Bromberg, sowie des Vorsitzenden, Oberlehrer Bod. ...

f Eine Belastungsprobe für die Danziger Brücke wird zurzeit vorgenommen. Seit gestern werden zu diesem Zweck Ziegelsteine aufgeföhrt, dem Vernehmen nach bis zu einem Gesamtgewicht von 50 000 Zentnern. Die Brücke soll morgen für kurze Zeit gesperrt werden. ...

f. Mäßlicher Tod. Gestern mittags 12 1/2 Uhr betrat der Invalide und Rentenempfänger Peter Bröbe von hier das Kellerlokal Speicherrstraße 1 und nahm dort auf einem Stuhle Platz. Mäßlich fiel er nach kurzer Zeit vom Stuhl und verstarb auf der Stelle. ...

f. Ermittelte Diebin. Der Lehrerin der höheren Töchterchule Fr. S. wurden im Juni d. J. verschiedene Kleidungsstücke entwendet. Als Diebin ist neuerdings die frühere Aufwärterin der Be-

stohlen, Marie Kufinska, von der Polizei ermittelt worden. Ein großer Teil der gestohlenen Sachen wurden bei der K. vorgefunden, beschlagnahmt und Fr. S. zugestellt.

§ Der Gemischte Chor Schwedenhöhe bezieht am Sonnabend im königlichen Stabstheater die Feier seines 8. Stiftungsfestes, bestehend in Konzert- und Gesangsvorträgen, Theater u. Tanz. ...

§ Rogafen, 1. November. (Der Bürgerverein) hielt gestern eine Versammlung im Rheinischen Lokale ab, behufs Besprechung über die Beleuchtung der Stadt, ob Gas- oder elektrisches Licht, und über die in diesem Monat stattfindenden Stadtverordnetenwahlen. ...

Ke Krotoschin, 1. November. (Goldene Hochzeit.) Das M. Kazmierczak'sche Ehepaar aus Mielowies feierte jüngst das Fest der goldenen Hochzeit. ...

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 2. November. Nach einer telegraphischen Meldung aus Tokio hat eine kaiserliche Verordnung vom heutigen Tage die Freigabe der vom 15. September ab japanischerseits beschlagnahmten Handelschiffe verfügt.

Berlin, 2. November. Wie zuverlässig verlautet, wird das Deplacement der durch den Marineetat von 1906 zu fordernden Linienchiffe und Kanzerkreuzer so groß und die Armierung so stark sein, daß diese Schiffe den neuesten Typen anderer Staaten gleichkommen.

Berlin, 2. November. (Privat.) Der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge wird im nächsten Etat die Ein-

richtung eines vollständig unabhängigen Kolonialamts vorgeschlagen, an dessen Spitze ein Staatssekretär steht.

§ Potsdam, 2. November. Zu Ehren des Königs von Griechenland fand ein Diner statt, woran der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, andere Prinzen, der Reichskanzler, Minister und hohe Persönlichkeiten teilnahmen. ...

§ Erfurt, 2. November. (Voss. Ztg.) Infolge des durch die hohen Roggenpreise und die Fleischnot gesteigerten Brotkonsums haben die hiesigen Bäckermeister beschlossen, die Brotpreise zu erhöhen.

§ Kiel, 2. November. (Berl. Tagebl.) Bei den Stadtverordnetenwahlen siegten nach hartem Kampfe sämtliche bürgerliche Kandidaten über die Sozialdemokraten.

§ Nürnberg, 2. November. (Berl. Tagebl.) Der von der Witwe des Kommerzienrats Bach gestiftete Kunststeinbrunnen wurde feierlich enthüllt.

§ Prag, 2. November. Heute fanden auf dem Graben sozialistische Kundgebungen zu gunsten des Allgemeinen Wahlrechts statt, an denen sich mehr als 2000 Personen beteiligten. Ein Teil der Demonstranten zog vor das Deutsche Kasino, stieß dort Schmährufe gegen die deutschen Abgeordneten aus und warf die Fenster ein. ...

§ Petersburg, 2. November. Der Kaiser wird heute den deutschen Militärattache Freiherrn von der Wenge Grafen von Lamsdorff empfangen.

§ Petersburg, 2. November. Das Streikomitee teilt mit, daß die Arbeiter morgen die Arbeit in allen Fabriken wieder aufnehmen werden.

§ Minsk, 2. November. Nach veranstalteten Kundgebungen vor dem Gefängnis und dem Bahnhofe gaben Soldaten eine Salve auf die Menge ab, wodurch eine Anzahl Personen getötet und verwundet wurden.

§ Koltana, 2. November. Kosaken griffen eine Anzahl friedlicher Leute an, töteten einige Personen und verletzten mehrere tödlich. Auch in anderen Städten wurden Unruhen durch Kosaken blutig unterdrückt.

§ Hongkong, 2. November. Aus Kanton wird gemeldet, daß fünf amerikanische Missionare, zwei Männer, zwei Frauen und ein Kind, am 28. Ok-

tober von Chinesen in Nienjang gefoxt worden seien.

Wohl. Marktbericht der Stadt. Markthallenbörse.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item name, quantity, and price.

Schliffwerke.

Table listing sawmills (Schliffwerke) with columns for location, owner, and other details.

Schliffwerke passierte Stromab: Von D. Damerakki per Madrewicz, 6 1/2 Trafsen: 5148 kieferne Rundhölzer, 410 tannene Rundhölzer. ...

Schiffverkehr vom 1./11. bis 2./11. mittags 12 Uhr.

Table of ship traffic (Schiffverkehr) with columns for ship name, departure, arrival, and agent.

Das beste Frühstück ist Meßmer's Tee, er wirkt anregend auf Geist und Körper und wird selbst vom empfindlichsten Magen gut vertragen. ...

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist bei den nachstehenden Firmen im Oktober 1905 eingetragen: Die Firma ist erloschen. ...

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist eingetragen: Am 18. Oktober 1905 bei der unter Nr. 309 eingetragenen Firma Rudolph Zawadzki: ...

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich in meinem Geschäftsfotale, Dippelstr. Nr. 14, zwangsweise ...

Bekanntmachung.

Ein neues Portemonnaie mit größerem Bortome mit Bege von der Poststraße zur Post verloren gegangen. ...

! Wäsche-Plätterei!

fauber und schnell bei O. Falk, Postenstraße 35 im Hause d. Fa. C. Nathan.

Einladung zur Mitgliederversammlung.

des Evangel. Erziehungsvereins der Provinz Posen am Mittwoch, 15. Novbr. 05, nachmittags 4 Uhr (während der Tagung der Provinzialsynode), im großen Saale der Herberge zur Heimat in Posen. ...

Tagessordnung:

- 1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden. 2. Erstattung des Jahresberichts durch den Schriftführer. 3. Erstattung der Jahresrechnung durch den Schatzmeister und Entlastung dieser. ...

Der Vorstand des Evangel. Erziehungsvereins der Provinz Posen.

Regierungsrat Daniels, Vorsitzender.

Zwecks Heirat

wünscht selbständiger Kaufmann, Hausbesitzer, evang., 28 Jahre alt, mit junger, vermöglicher Dame in Briefwechsel zu treten. ...

Geldmarkt

25000 Mark zur 1. Stelle auf ein neuerbautes Haus per sofort od. 1. 1. 06 gef. ... 9000 M. 2. St. h. Bankgeld gef. ...

Stellen-Gesuche

Buchhalter, 29 J., welcher auch mit Erfolg gereicht ist, sucht per bald oder später Stellung. ...

Rechnungsf. (Landw.)

erste Kraft, sucht sofort Stellung. Offert. erb. Frau v. Borowski, Bromberg, Weikens-Platz.

Herrschastlich. Richter und Stütze

mit guten Zeugnis, empv. von gleich Fr. Anna Stahnke, Gehilfenvermieterin, Bahnhofstr. 12. ...

Stellen-Angebote

WER Stellung sucht, verlässt sich auf Karte die Allgemeine Vakanzenliste. Berlin 126. Neuhochstr.

Generalagentur Posen

zu günstigen Engagementsbedingungen zu vergeben. Die Gesellschaft begnügt sich u. H. bei weniger bemittelten Herren auch mit einer geringen Kaution und erbittet Offerten tüchtiger Fachleute halbjährig unter F. U. 90. an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. S.

Haupt-Agentur

mit bestehendem erheblichen Inventar für Bromberg und Umgegend von alter Deutscher Lebens-Vers. Akt. Gesellschaft zu vergeben. ...

Zirkularleiter

für d. hiesigen Bezirk sofort gesucht. Rückw. Weckler's tel. Corresp.-Bureau, Centrale Darmstadt. ...

Lebens-, Haftpflicht- und Unfall-Versicherung.

Wir suchen für die Provinz Posen eine erste Kraft als Generalagent, welcher auch mit Erfolg gereicht ist, sucht per bald oder später Stellung. ...

Reisebeamte.

Für beide Stellen werden auch repräsentationsfähige Nichtfachleute berücksichtigt. Disziplin zugeführt. Ausführl. Anträge mit Bild, Lebenslauf und Referenzen an Vaterländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Eiberfeld.

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen

werden für ein 1. Spezialgeschäft in feinen Lebenswaren- und Reiseartikeln nach Danzig gesucht. ...

Zwei tücht. Drechslergesellen

steht sofort für dauernd ein (81) Ernst Albrecht, Routh Wpr.

Knaben, die in die Lehre treten wollen, können sich meld.

im Arbeits-Nachweis, 541, Gr. Bergstraße 12.

Schneidemüller

und 10 nächsterne (118) Arbeiter finden sofort Beschäftigung.

Viktoria-Mühle.

Tüchtiger Tapezierer und Dekorateur wird v. sofort verl. Stellung dauernd. A. Witt, Tapezierer u. Dekorateur, Bahnhofstraße 86. (115)

5-10 M. förm. Herren u. Damen

bei Schreibb. Adress. Nachweis, Vertretung usw. fähig, vers. dien. Herford-Verlag, Herford.

Einen tücht. Bademeister

der mit Borbecker, Franke u. Laubeschen Ofen vollständig vertraut sein muß, verlangt (117) Böttcher's Dampfbauderei, Joh. J. Geburek, Schleusenau.

Einen tücht. Schachtmeister

sucht sofort Rad. Rabe. ...

Einen ordentl. Arbeiter

Erbarbeiter gesucht Mischur, Anhalt Schleusenau, Schleusenau. (117)

Bugarbeiterinnen,

welche auch Schneiderei gel. haben, können sich meld. Bahnhofstr. 6 a 1 E. Geschw. Hanke.

1. Tailnarbeiterin gesucht,

junge Mädchen zur Erlernung der Schneiderei können sich melden L. Stampel, Gammstr. 26.

Tüchtige Kontoristin

für größ. Kontor gesucht. Off. m. Gehaltsanpr. unt. F. H. 102 a. d. Gfch. b. 3. erb.

Lehrmädchen

sucht von sofort (114) Adam's Cigarrenfabrik.

Lehrfräulein

f. i. Damenkleiderei förm. u. einf. Geschw. Frömming, Bräudenstr. 9.

Zwei Lehrfräulein

für feine Stiche können sich sofort melden. Natscheller.

Lehrmädchen

sofort verlg. Norbert Beune, Cigarrenfabrik, Danzigerstr. 129.

Junge Mädchen

finden dauernde Beschäftigung in der Polamentenfabrik von (326) J. Sandmann, Fröbnerstr.

Saubere Wäschrin verlg.

Schleusenstr. 23. II links.

Ein Mädchen für alles

wird verlangt. Natscheller.

1 Mädch. z. Flaschenpülen

f. sof. eintr. Wolk, Karlstr. 10.

Ein ehel. faub. Mädchen

b. hoh. Lohn gel., auch d. Mietsfr. Bahnhofstr. 88 im Laden.

Ein Kindermädchen

vou gleich gesucht. (7700) Bahnhofstraße 93, 2 Tr. r.

Sauberes Dienstmädchen

auch durch Mietsfrau gesucht Voiesstraße 2, 1 Tr links.

4 Laufmädchen

können sofort eintreten. (116) Julius Ross, Danzigerstr. 163.

Molltestraße Nr. 17.

herrschastliche Wohnung von 6 Zimm. nebst Zubehö u. Gartenbenutzung per später z. vermiet. Auf Wunsch Herdstein u. Wurfhenger laß. Näheres daselbst. (107)

Wohnung, 4 Zimmer, Kohgas

sofort zu verm. Rinkauerstr. 32.

Herr sucht gut möbl. Zimmer

ev. auch zwei, auf Wunsch auch Klavierben. Biltz u. Parkstr. Ecke 2.

Gut möbl. Zimmer mit a.

ohne Kabin. zu vermieten Bahnhofstraße 18 a, 2 Tr. (7721)

Kauf und Verkauf

800 bis 1000 neue oder gut erhaltene (82) Kleinbahnschwellen werden zu kaufen gesucht. ...

Ein Kollwagen (Einspanner)

gut erhalten zu kaufen gesucht. Schleusenstr. 5, 1 Tr.

Ein Grundstück

mit sehr schönem Garten, welches sich mit ca. 60% vergrößern, ist mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. ...

Grundstück i. d. Danziger m. gr.

Gart. u. Banpl. 70%, verz. Nr. 450/0 Mt. sof. z. vl. Off. u. D. A. 50 a Gf.

Ein sehr gut verz. Grundstück

mit einer Anzahlg. von 10 000 Mk. wird zu kaufen gesucht. ...

Erste, älteste, größte, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen-u. Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobson, BERLIN N. 21, Lindenstrasse 123. ...

Krone

f. höchst. Ansprüche in Militärkroisen eingeführt. ...

Klavierpfeifenapparat, neu erf.

C. H. n. 207en 750 M. Biano, X hat., sch. 175erstimmt., ebli. 300 375 M., verk. Kroll, Danzigerstr. 56.

Wohnungs-Anzeigen

1 Hofwohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, Keller, Stall, ev. Boden u. Hof, zu Fabrikationszwecken sofort gesucht. ...

1 Hofwohnung, 2 Zimmer,

1 Küche, Keller und Stall, sofort gesucht. ...

1 Wohnung, 5 Zimmer reichl.

zu vermiet. Elsbethmarkt 21.

Bekanntmachung.

Für folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, deren Mandat am 31. Dezember d. J. erlischt, sind im November d. J. Ergänzungswahlen vorzunehmen:

- I. für die Herren:
 - Braun, Robert, Gymnasiallehrer a. D., Rheindorf, Friedrich, Rechnungsrat, Kolwitz, Emil, Kaufmann, Trönnert, Otto, Fabrikbesitzer, Busmann, Karl, Reg.- und Baurat;
- II. für die Herren:
 - Bornat, Rudolf, Zimmermeister, Lange, Wilhelm, Glasermeister, Friedlaender, Martin, Banddirektor, Jahnke, Albert, Kaufmann;
- III. für die Herren:
 - Dr. Brunk, Albert, Sanitätsrat, Fromm, Alfred, Buchhändler, Vaternam, Karl, Rechnungsrat, Beckert, Hans, Bantier, Werckmeister, Georg, Kaufmann;

Außerdem sind für folgende Stadtverordnete Ergänzungswahlen vorzunehmen:

- von der II. Abteilung:
 - für den Fabrikbesitzer Paul Hege, der sein Mandat niedergelegt hat und dessen Wahlzeit noch bis zum 31. Dezember 1905 läuft;
 - von der I. Abteilung:
 - für den Geheimen Sanitätsrat Dr. Moritz Jacoby,
 - für den Kaufmann Wilhelm Vincent,

Die der Wahlhandlung zu Grunde zu legende Liste der stimmfähigen Bürger hat in der gezeichneten vorgeschriebenen Zeit vom 15. bis 30. September 1905 öffentlich ausgelegen.

Von den stimmfähigen Bürgern gehören nach derselben:

- Zur I. Abteilung diejenigen, welche an direkten Staats- und Gemeindesteuern jährlich mindestens 1177 M. 4 Pf. zahlen,
- Zur II. Abteilung diejenigen, welche an direkten Staats- und Gemeindesteuern jährlich weniger als 1177 M. 4 Pf., aber nicht weniger als 245 M. 39 Pf. zahlen,
- Zur III. Abteilung diejenigen, welche an direkten Staats- und Gemeindesteuern jährlich weniger als 245 M. 39 Pf. zahlen, oder zu einer fingierten Staats- und Gemeindesteuer von mindestens 4 M. bzw. mit einem Einkommen von mehr als 660 M. veranlagt sind, sowie diejenigen, welche zwar zu einer fingierten Staats- und Gemeindesteuer von weniger als 4 M. jährlich bzw. mit einem Einkommen von weniger als 660 M. veranlagt sind, aber ein Wohnhaus im Stadtbezirk besitzen, oder ein stehendes Gewerbe mit wenigstens zwei Gesellen selbständig betreiben.

Nach § 16 der Stadtordnung müssen sowohl unter den Gewählten der III. Abteilung als auch unter denen der I. Abteilung je 2 Hausbesitzer sein.

Die vorzunehmenden Ergänzungswahlen werden mit den Ergänzungswahlen der betreffenden Abteilungen verbunden.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 1. März 1891 (S. S. 20) hat deshalb jeder Wähler getrennt zunächst so viele Personen zu bezeichnen, als zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung, und sodann so viele Personen, als zum Ersatz der innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen Mitglieder zu wählen sind.

Zur Ausführung der Stadtverordneten-Wahlen haben wir die Termine wie folgt festgelegt:

- für die Wähler der III. Abteilung, soweit deren Zuname die Anfangsbuchstaben A-G haben: auf Dienstag, den 21. November 1905, von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in der Aula der mittleren Mädchenschule, Schul- und Wilhelmstraßen-Ecke;
- für die Wähler der III. Abteilung, soweit deren Zuname die Anfangsbuchstaben H-L haben: auf Dienstag, den 21. November 1905, von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in der städtischen Turnhalle, Schulstraße Nr. 6;
- für die Wähler der III. Abteilung, soweit deren Zuname die Anfangsbuchstaben M-R haben: auf Dienstag, den 21. November 1905, von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags im Parterre-Zimmer IV a der Bürgerschule, Schulstraße Nr. 7;
- für die Wähler der III. Abteilung, soweit deren Zuname die Anfangsbuchstaben S-Z haben: auf Dienstag, den 21. November 1905, von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags im Saale des Restaurants Dickmann, Wilhelmstraße Nr. 71;
- für die Wähler der I. Abteilung: auf Donnerstag, den 23. November 1905, von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in der Aula der mittleren Mädchenschule, Schul- und Wilhelmstraßen-Ecke;
- für die Wähler der I. Abteilung: auf Sonnabend, den 25. November 1905, von 3 bis 7 Uhr nachmittags in der Aula der mittleren Mädchenschule, Schul- und Wilhelmstraßen-Ecke.

Es werden dabei fungieren:

am 21. November 1905 in der Aula der mittleren Mädchenschule als Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Engelmann, als dessen Stellvertreter: Herr Stadtrat Plasse, und als Beisitzer: Herr Stadtrat Schoenberg, Herr Stadtrat Beetz, und Herr Stadtrat Schütz;

am 21. November 1905 in der städtischen Turnhalle: als Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Beck, als dessen Stellvertreter: Herr Stadtrat Jeschke und Herr Stadtrat Plasse;

am 21. November 1905 in der städtischen Bürgerschule: als Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Teschner, als dessen Stellvertreter: Herr Bürgermeister Wolf und Herr Stadtrat Aronson, als Beisitzer: Herr Stadtrat Dering und Herr Stadtrat Lastig;

am 21. November 1905 in der Aula der mittleren Mädchenschule: als Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Schoenberg, als dessen Stellvertreter: Herr Stadtrat Beck und Herr Stadtrat Jeschke;

am 21. November 1905 im Saale des Restaurants Dickmann Wilhelmstraße Nr. 71: als Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Zawadzki, als dessen Stellvertreter: Herr Stadtrat Dering und Herr Stadtrat Meyer;

am 23. November 1905 in der Aula der mittleren Mädchenschule: als Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Schoenberg, als dessen Stellvertreter: Herr Stadtrat Beck und Herr Stadtrat Jeschke;

am 25. November 1905 in der Aula der mittleren Mädchenschule: als Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Metzger und Herr Stadtrat Dering, als Beisitzer: Herr Stadtrat Beetz und Herr Stadtrat Schütz;

am 25. November 1905 im Saale des Restaurants Dickmann Wilhelmstraße Nr. 71: als Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Metzger und Herr Stadtrat Dering, als Beisitzer: Herr Stadtrat Beetz und Herr Stadtrat Schütz.

Der Magistrat.

Knobloch.

Säcke,
gabr. Säcksäcke feinst großer Posten
Moses Moses.
Rüchensäckle
Poststraße 5, 2. Et. r.

1 nußb. Bettstell. n. Matrage,
1 nußb. Verisow,
1 tief. Federst. zu verk.
H. Albrecht, Bahnhofstr. 89.
F. ganz neuer Kofz-Füllsowen
ist billig zu verk. Belgienpl. 2, 1. Et.

Eröffnung 3. November.

Voranzeige!

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich in meinem nun vollendeten Neubau Danzigerstr. 134/35 am

Freitag, den 3. November 1905, abends 6 Uhr, ein

Erstklassiges Restaurant

bestehend in einem Bierhaus, behäglich eingerichteten Weinstuben, einer Weinprobierstube, Club- und Vereinsräumen, sowie einem vornehmeren Festsaal für Vereins- und Familienfeste unter der Firma:

„Zum Reichskanzler“

eröffnen werde. (111)
Es wird mein eifriges Bestreben sein, das mir seit 24 Jahren entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen, durch Verabreichung nur bester Getränke wie vorzüglicher Verpflegung bei mässigen Preisen.

Spezial-Ausschank der beliebtesten

Breslauer Haase-Biere.

Lieferung flaschenreifer, höchst preiswerter, billiger und gut bekömmlicher Weine erster Häuser.

Warme Küche bis 12 Uhr nachts.

Um Unterstützung dieses neuen Unternehmens bittet Hochachtungsvoll ergebenst

Eduard Schulz.

Vornehmstes Restaurant.



Sie schmeckt

wirklich köstlich, die bekannte Delicatess-Margarine „SOLO IN CARTON“, und ist von bester Butter nicht zu unterscheiden.

Jedes Paket ist mit Qualitäts-Garantie versehen; hierauf achte man beim Einkauf von

SOLO IN CARTON

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817

Kunstmöbelfabrik,
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.

Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten und Preislagen nach eigenen Entwürfen.

Spezialkatalog für Brautausstattungen im neuesten Stil

Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herranzimmer und Küche in Nussbaum, Eiche, Mahagoni im Preise von 2400 bis 3500 Mark.
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

Reinhold Kraege,
Bromberg, Friedrichstr. 52.
Größtes Lager aller Sorten Taschenuhren, Zimmer- und Hausuhren, Gold- u. optische Waren, Goldene Ketten u. Trauringe zu billigen Preisen. Lager Glashütter Präzisions-Uhren.

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep
alleinige concess. Fabrikant der **D. Thomalla-Gesundheits-Unterkleider**

Sooken und Strümpfe.
4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen
Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen. Unterschicht gerippt nimmt keinen Schweiß auf, die äussere Schicht gut aufsaugend.
=Der Körper bleibt stets trocken.=

Gesetzlich geschützt.
Niederlagen an allen grösseren Plätzen. Broschüre u. Preislisten gratis.

Niederlage bei: **J. Hirschfeld.** (81)

Die Restbestände
aus der Konkursmasse des Fräulein A. Strohschein werden (7670) zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Puhgeschäft A. Renz, Friedrichsplatz 16/17.

Gelegenheitskauf!
Im Auftrage stehen in meinen Auktions allen Mittelstr. 1 nachbenannte neue Möbel in tadelloser Ausführung billig zum Verkauf: 1 rote Blüschgarnitur mit Application, Sofa, 2 Sessel, 2 ff. grüne Blüschsofas (modern), 1 Chaiselongue, 2 ff. Taschen-Sofas, 1 nußb. Kleiderst. mit 2 Vertikows, 1 nußb. Trumeau m. geschl. Glas, div. Spiegel, 3 nußb. Sofatische, 12 Leppiche in versch. Größen.
Beschäftigung v. 9-12 u. 3-7 Uhr. **Max Rohde, Auktionator.**

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden
(offenen Sägen, eisenen Wunden etc.) hat sich das Sell'sche Universal-Heilmittel, bestehend aus Salbe, Gaze, Blatreinigungsst. (Preis komplett M. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Inertenzungschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, patentiert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu beziehen durch die Sell'sche Apothek., Osterhofen 77 (Nied.-Bayern), Sell's Universal-Heilmittel, Gaze u. Blatreinigungsst. sind gef. ges. d. g.

Vorschuss-Verein zu Bromberg,

c. G. m. u. S.

Montag, den 13. November cr., abends 8¹/₂ Uhr, im Saale des früher Sauer'schen Restaurants, Wilhelmstr. 70

Ordentliche General-Versammlung

nach § 43 des Statuts.
Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes über die Geschäftsergebnisse des laufenden Jahres bis inkl. September cr.
- Bericht der Revisions-Kommission.
- Wahl resp. Wiederwahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern nach § 24 des Statuts.
- Wahl resp. Wiederwahl des Kontrolleurs und Festsetzung seiner Befolgung (§ 4 und 23 des Statuts).
- Ausschluß von Mitgliedern (§ 53 und 49 Nr. 10 des Statuts).
- Geschäftliches. (117)

Bromberg, den 2. November 1905.

Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Bromberg, c. G. m. u. S.

A. Kasprovicz, Vorsitzender.

Bromberger Seizerschule.

Beginn des XI. Kurses am 6. November. Ende am 23. Dezember cr. Anmeld. u. weitere Mitteltg. Sonntags v. 11-12 Uhr im Schulfokal Johannisstr. 13, Seitengebäude. Aufzunehmende müssen des Schreibens u. Lesens kundig und als Dampfseilwärtler, Eisen- od. Metallarbeiter beschäftigt gewesen sein. Das Kuratorium.

reintigt in schonendster Weise (10) nach selbst ausgearbeitetem Verfahren

Hermann Sawade

Färberel und chem. Reinigungs-Anstalt
Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 160, Kaiserhaus. - Züllichau.

Empf. mein groß. Lager hochfein. Regulat. Sand-, Wand-, u. Wasser-Uhren, nur Neuheit.

aus den renommiertesten Fabriken des In- u. Auslandes. (111) Hugo Werk, Uhrmacher. Gr. Lager in Gold- u. Silberwaren.

Teile meiner werthen Kundschaft mit, daß ich nach wie vor

Rinkauerstr. 53
wohne. **B. Loewe, Modistin.**

Wohnungs-Anzeigen

Danzigerstr. 25 Ecke Elisabethstr. Laden nebst Wohnung zu vermieten. (95)

Herrschastliche Wohnung
Neuer Markt 8, part. v. 6 Stub. u. Zubeh. Garten u. Pferdestall für 700 M. zu vermieten. Zu erfrag. b. Frau Wagner, Elisabethstr. 20, Hof.

Wilmstr. 12 ist v. sofort eine Wohn. v. 5 Z., Entr., Küche u. all. Zub. zu vermieten. vollst. renov. 3 Zim., reichl. Zubeh. sof. zu vermieten. Rinkauerstr. 29.

Sotherrschastl. Wohnung
sofort preiswert zu vermieten. 254) **Bismarckstr. 3.**

2. Et. 3 Zim., Küche u. Zub.
G. Schwadtko, Kornmarkt 2.

Schleusenau, Kirckenstr. 3
Wohn. v. 3 u. 4 Zim. m. Gas u. Wasserf. p. sofort od. spät. zu verm. Wohn. 3 Zim. u. Zub. Danzigerstr. 75b.

Danzigerstraße Nr. 23
herrschastl. Wohnung von 7 Zimm. nebst reichl. Zubeh., von folg. oder später zu verm. Grey.

Wohnung, 5 Zimm. u. Küche,
Speisekam., Mädchen u. Zub., sof. zu verm. Schleusenau, Kirckenstr. 7.

Waldstr. Nr. 12/13
eine Wohnung, part. 3 Zim., 1 Mädchenst., Küche m. Zub., ver-sehungsh. zu verm. A. Plaskuda.

Königsstraße Nr. 39
sind Wohnungen zu vermieten.

Albertstr. 7 Gartenwohnung, reichl. Zubeh., umständel. sof. a. verm. 1 Wohn., Seitenb., Sche-nestraße 40, 2 Zim., Küche, a. verm. 3. Etz. Klein, Verl. Rinkauerstr. 10.

Begleitend. ist eine Hofwohn., 2 Stub., Kam., Küche, vom 1. Jan. 1906 zu vermieten Bismarckstr. 5.

2 große Zimmer
mit Gas Thornerstr. 56 zu verm.

Möblierte Zimmer

Ein gut möbl. Zimmer
in ruhigem Hause wird gesucht in der Nähe des ev. Kirchhof. Adr. unt. F. H. 18 i. d. G. d. G. abzug.

Möbl. Zimmer mit Robinett
zu verm. Danzigerstr. 70, I.

Gut möbl. Zimm. z. verm., auf Wunsch Veni. Schleichstr. 12, hochp.

Klein. möbliert. Zimmer
billig zu verm. Friedrichstr. 34, II.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing.,
sof. zu vermieten Bismarckstr. 11, vis-à-vis d. Hauptpost. Wollack.

Elegant möbliertes Zimmer
sofort zu verm. Bahnhofstr. 62.

Möbl. Zimm. mit a. ohne Veni.
zu vermieten Löwenstr. Nr. 3, vis-à-vis der Hauptpost, hochpart.

1 möbl. Zimmer mit Veni. zu vermieten
Rinkauerstr. 8, II l.

Elegant möbl. Zimmer
sof. zu verm. Danzigerstr. 134, I r.

Ein junges Fräulein
wird als Mitbewohnerin gesucht. Näh. Friedrichsplatz 21, 2 Tr.

Hierzu eine Beilage.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
88. Aufl. Mit 97 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121, sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. November.

*** Zum Postverkehr mit Rußland wird amtlich mitgeteilt:** Briefsendungen nach St. Petersburg und darüber hinaus werden von jetzt ab über Memel zur Weiterbeförderung von da mit russischen Kriegsfahrzeugen geleitet. Die Abfahrt der Kriegsschiffe von Memel erfolgt täglich, voraussichtlich nach Ankunft der Post aus Berlin ab 11 Uhr 20 Minuten abends, in Memel 12 Uhr 24 Minuten mittags nächsten Tages. Für Briefsendungen nach Kurland (mit Einschluß von Polangen und Libau), nach Livland, Estland und nach dem Gouvernement Kowno bietet sich auch eine Beförderungsmöglichkeit über Laugargen-Laugroggen und von da ab auf dem Landwege. Der Abgang der Landpost von Laugroggen erfolgt täglich um Mitternacht im Anschluß an den Zug aus Berlin, 24 Stunden vorher um 11 Uhr 20 Minuten abends. Beförderungsdauer Berlin-Riga 60 Stunden, Laugroggen-Riga 36 Stunden. Nach Riga, Livland und Estland werden außer dieser Verbindung auch die bereits erwähnten Dampfschiffverbindungen von Riel, Lübeck und Stettin benutzt.

*** „Kronprinzessin Cecilie-Heilstätte“.** Für die Frau Heilstätte Mühlthal ist seinerzeit die Genehmigung nachgesucht worden, die Bezeichnung „Kronprinzessin Cecilie-Heilstätte“ zu führen. Nachdem diese Genehmigung seitens des Kaisers und der Frau Kronprinzessin erteilt worden ist, wird die genannte Heilstätte fortan die Bezeichnung „Kronprinzessin Cecilie-Heilstätte“ führen.

§ Der Evangelische Erziehungsverein der Provinz Posen hält seine diesjährige Mitgliederversammlung am Mittwoch, 15. November, nachmittags 4 Uhr, in der Herberge zur Heimat in Posen ab. Auf der Tagesordnung steht neben den üblichen geschäftlichen Punkten (Erstattung des Jahres- und Kassenberichts usw.) ein Vortrag des Lic. Weber aus München-Gladbach über „Die Fürsorge für die heranwachsende männliche Jugend.“ Näheres siehe Anzeige.

*** Die Preussische Ruhegehaltskasse und Unterstützungskasse für mit Ruhegehaltsberechtigung angestellte Lehrerinnen wurde am 1. Januar 1899 in Berlin mit 2800 Mitgliedern eröffnet.** Die Zahl der Mitglieder ist inzwischen auf 4012 gestiegen, von denen bereits 82, darunter auch mehrere aus unserer Provinz, in den Genuß des Zuschusses getreten sind. Die Kasse unterliegt der Aufsicht des Staats und verfügt über ein Vermögen von 400 000 Mark. Die Kasse gewährt allen mit Ruhegehaltsberechtigung angestellten Lehrerinnen gegen einen Jahresbeitrag von 12 Mark einen Zuschuß zur Pension, welcher sofort nach der Pensionierung gezahlt wird, vorausgesetzt, daß die Empfängerinnen bereits 5 Jahre lang Mitglied der Kasse gewesen ist. Der Zuschuß steigt mit der Entwicklung der Kasse. Er beträgt gegenwärtig 54 Mark, eine Summe, die den Leistungen der jetzigen Empfängerinnen entspricht. Die Zuschußquote von 54 Mark bedeutet für die jetzigen Empfängerinnen eine Verzinsung von mindestens 50 Prozent ihres eingezahlten Kapitals. Es liegt dringend im eigensten Interesse jeder Lehrerin, sich dieser Kasse so früh wie möglich anzuschließen, die zum Segen der Lehrerinnen von Berufsgenossinnen gegründet worden ist und von Lehrerinnen kostenlos verwaltet wird. Mit Vollendung des 35. Lebensjahres erlischt die Aufnahmeberechtigung. Die Satzungen der Kasse, Anmeldebekanntmachung zum Beitritt, sowie jede gewünschte Auskunft erteilt die Vertreterin der Kasse für die Provinz Posen: Fräulein Hedwig Krieger, Lehrerin, Posen O. 1, Lindenstraße 2, 3 Tr.

*** Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.** Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zur Entnahme von Eintrittskarten für Abteilungsveranstaltungen es des Vorzeigens der Mitgliedskarte der betreffenden Abteilung bedarf. Bei Entnahme von Eintrittskarten für den Autorenabend des Herrn Dr. Hans Hoffmann am nächsten Montag ist also die Mitgliedskarte der Abteilung für Literatur vorzuzeigen.

§ Der Bromberger Arbeitsmarkt im Monat Oktober weist nach der Statistik des Arbeitsnachweises des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes zu Bromberg, obgleich das Verhältnis zwischen offenen Stellen und den Arbeitssuchenden gegen den Vormonat nicht mehr so tragbar hervortritt — es kamen nämlich auf 100 offene Stellen 75 Arbeitssuchende, im September 67 — doch immer noch einen Arbeitermangel auf, der nach Mitteilungen der Presse auch in der ganzen Provinz Posen vorherrscht, so daß trotz aller Mühe nicht genügend Arbeitskräfte herangeschafft werden konnten. Verlangt wurden 239 Arbeitnehmer, eingestellt 178, gemeldet hatten sich 178, welche also alle untergebracht wurden. Nach den einzelnen Kategorien verteilt, erhielten Arbeit in der Schlosserindustrie 40, in der Eisen- und Metallindustrie 33, in der Lederbranche 11, ungelernete Arbeiter 77, diverse 17.

*** Stadttheater.** Auf die morgen Freitag stattfindende letzte Aufführung von Hermann Sudermanns Schauspiel „Die Ehre“ seien unsere Theaterbesucher besonders aufmerksam gemacht. Am Sonntag gelangt das im Stadttheater seit langen Jahren nicht mehr zur Wiedergabe gebrachte Trauerspiel „Uriel Acosta“ von Karl Gutzkow als Vorstellung zu kleinen Preisen zur Aufführung. In die Hauptrollen des wirklichen Bühnenwerkes teilen sich die bewährtesten Kräfte unserer städtischen Bühne.

*** Concordia.** Die Direktion bietet außer dem reichhaltigen, gestern mit vielem Beifall aufgenommenen November-Programm noch eine ge-

heimnisvolle Illusion, betitelt „Nada? Das Rätsel aller Rätsel.“ „Nada“ debütierte bereits heute Donnerstag zum erstenmal. Die Vorstellungen beginnen der Länge des Programms wegen pünktlich 8 Uhr.

f Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung hielt gestern hier selbst eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsrat Dr. v. Gottschall. Als Beisitzer nahmen teil: Gemeindevorsteher Gollnick, Deutsch-Kruschin, Eigentümer Lampecht-Jägerhof, Vogt Jesse-Myhlencinnek und Vogt Lemke-Schönhagen. Es gelangten 21 landwirtschaftliche Unfallsachen zur Verhandlung. In neun Sachen wurde eine Verurteilung als unbegründet zurückgewiesen und in drei Sachen Beweisaufnahme beschlossen. Von den Anträgen auf Einstellung bezw. Herabsetzung der Unfallrente wurde einer zurückgezogen, einer abgewiesen und zwei Anträgen stattgegeben. Unfallsrenten wurden zugesprochen der Frau Pauline Kreck-Neufirch jährlich 27 Mk., der Arbeiterin Marie Pauka-Groß-Morin jährlich 56 Mk., dem Eigentümer Franz Wanzou in Sodzia jährlich 36 Mk., dem Arbeiter Franz Szewski-Krompiewo jährlich 60 Mk. und dem Eigentümer Max Schwahn-Birkenbruch jährlich 40 Mk. Die Posensche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft war durch den Landesrat Breithaupt-Rosen vertreten.

f Beerdigung. Unter überaus großer Beteiligung wurden gestern nachmittag die sterblichen Überreste des am Sonntag verstorbenen Direktors Berger zur letzten Ruhebestätte geleitet. Zunächst fand in der entsprechend ausgestatteten städtischen Turnhalle eine erhabende Trauerfeier statt, bei welcher Pfarrer Ahmann die Trauerrede hielt und der Schillerchor Trauergesänge vortrug. Dann bewegte sich der lange Trauerzug durch die Straßen der Stadt nach dem neuen evangelischen Kirchhof am Rinkauer Wege. Eröffnet wurde der Zug durch eine Musikkapelle, welche Trauermärsche blies, und ihr folgte zunächst der „Verein ehemaliger Bürgerschüler“ mit uniformem Vereinsbanner. Eins der Mitglieder trug auf seinen Schultern die Ordensauszeichnung des Entschlafenen, den ihm vor längerer Zeit bereits verliehenen Kronenorden 4. Klasse. Dem Verein schloß sich der Schillerchor an. Einem der Mitglieder trug auf seinen Schultern die Ordensauszeichnung des Entschlafenen, den ihm vor längerer Zeit bereits verliehenen Kronenorden 4. Klasse. Dem Verein schloß sich der Schillerchor an. Einem der Mitglieder trug auf seinen Schultern die Ordensauszeichnung des Entschlafenen, den ihm vor längerer Zeit bereits verliehenen Kronenorden 4. Klasse. Dem Verein schloß sich der Schillerchor an.

§ Der Vaterländische Frauenverein erläßt durch seinen Hauptvorstand einen Aufruf, der die Zweigvereine auffordert, zu einer anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars zu begründenden Stiftung zur Förderung für die Kinder im ersten Lebensjahre Mittel beizusteuern. Beiträge zur Stiftung, die einem Wunsche des Kaiserpaars entspricht, werden bis zum 3. Januar 1906 an den Schatzmeister des Landes-, Provinzial- bezw. Bezirksvorstandes erbeten.

§ Erledigte Stellen für Militärärzte. Distriktsamt Rafoski, Distriktsbote und Vollziehungsbeamter, 6 Wochen Probe, Gehalt rund 800 Mark. — Magistrat Rogowo, Postzeigeramt und Vollziehungsbeamter, 6 Monate Probe, Gehalt rund 900 Mark.

f Die Vertretung des vom 1. November d. Js. beurlaubten Distriktskommissars Rosenberger in Wogrowitz ist dem Distriktsamtsanwärter Gaudig in Wogrowitz übertragen worden.

f Fernsprechanschluß unter Nr. 465 hat der Kaufmann Vladislav Gonszergewicz, Neue Pfarrstraße, erhalten.

1 Schulst. 1. November. (Wesentlich.) Der Restaurateur Paul Briebe hier selbst hat das am Markte belegene Grundstück des Besitzers Otto in Benjau für den Preis von 21 000 Mark käuflich erworben.

A Weisshöhe, 1. November. (Evangelischer Familienabend.) Zur Feier des Reformationsfestes fand gestern in Fechners Saal hier selbst ein evangelischer Familienabend statt, welcher sehr zahlreich besucht war. Das Programm bot Klavierkonzerte, gemeinsame Gesänge, Chorlieder der Kinder der ersten Klasse unter Leitung des Hauptlehrers Biehoff, Deklamationen und Ansprachen des Pastors Müschner und Superintendenten Wüller.

2 Nabitschin, 31. Oktober. (Unfall.) Am Sonnabend mittag wurde in Schubin die Witwe Fitzer, welche sich auf die andere Seite des Bahnüberganges begeben wollte, von einer Lokomotive erfaßt und in das Gleise geschleudert. Sie erlitt einen Beinbruch.

Si. Zwin, 1. November. (Unfall.) In der evangelischen Schule hier selbst ereignete sich gestern in der Nachmittagspause auf dem Schulhof ein Unglücksfall. Der zwölfjährige Schulfürst Roth kaufte sich vor etlichen Tagen eine Taschenpistole, mit der er Schießübungen anstellte. Er wollte nun auch auf dem Schulhof vor den Kindern einen Schuß abgeben und traf dabei den dreizehnjährigen Schüler Valentin, dem die Kugel tief in den Oberschenkel eindrang. Der Arzt konnte die Kugel nicht entfernen, und so mußte der Knabe in ein Krankenhaus nach Bromberg gebracht werden.

B. Krotoschin, 31. Oktober. (Der Verbandsstag) der Vereine deutscher Katholiken in der Provinz Posen, der wegen der Choleraepidemie seinerzeit verschoben werden mußte, findet nunmehr am 7. Januar u. S. hier statt.

H. Schönlanke, 1. November. (Schneiderverkehr. Winterschule.) Der Schneider-

verkehr, wie solcher früher im Spätherbst am Bahnhof beobachtet werden konnte, hat fast vollständig aufgehört. Die hiesigen Arbeiter finden am Tage lohnende Beschäftigung und die Schmittler aus der Umgegend benutzen jetzt die neu erbauten Bahnstrecken in Czarnitau und des angrenzenden Kreises St. Krone. Die hiesigen Wirte erleiden hierdurch einen bedeutenden Ausfall an Einnahmen. — Gestern begann die landwirtschaftliche Winterschule das vierte Jahre ihrer Tätigkeit; 35 Schüler besuchen die von Direktor Gutzmann geleitete Anstalt. Auffallenderweise sind diesmal eine Anzahl Schüler, welche noch ein zweites Semester nötig hatten, nicht mehr wiedergekommen.

x. Janowitz, 1. November. (Winterschule. Kinder- und Krankheiten und Sterblichkeit.) Gestern wurde die hiesige landwirtschaftliche Winterschule mit 40 Schülern durch einen gemeinsamen Kirchgang und hierauf durch eine Ansprache des Direktors Wisludorf eröffnet. Die Schülerzahl ist gegenüber dem vorigen Jahre gestiegen. — Gestern weilte hier der Kreisarzt Bieconka aus Znin zur besonderen Untersuchung der unter den Schulkindern ausgebrochenen Scharlachepidemie. Die Erkrankungen der Kinder nehmen von Tag zu Tag zu und es sind jetzt ungefähr ein Viertel aller schulpflichtigen Kinder vom Schulbesuch ausgeschlossen. Noch in keinem Jahre war die Sterblichkeit der Kinder und Erwachsenen in unserer Stadt so groß wie in diesem Herbst.

K Gnesen, 1. November. (Städtisches Submissionsblüt. Besichtigungen.) In diesem Jahre sind hier 10 Stadtverordnete zu wählen. Während in der 1. und 2. Klasse die Wahl der deutschen Kandidaten von vornherein gesichert ist, bleiben die Mandate der 3. Klasse den Deutschen sicher nur dann erhalten, wenn jeder Deutsche an die Wahlurne tritt. — Bürgermeister Buser ist wiederum auf vier Wochen beurlaubt. — Auf die auf dem Wege der Submission ausgeschriebenen Maurer- und Zimmerarbeiten für die auszuführenden Neubauten des Beamtenbauwerkes lautete das höchste Angebot auf 56 000 Mk., das niedrigste auf 28 000 Mk. — Gutsbesitzer Sauer, der sein Gut Zerny bei Rudowitz an die An siedlungskommission verkauft hat, erwarb das 3000 Morgen große Rittergut Dombrowken für rund eine Million Mark.

E Posen, 1. November. (Verschiedenes.) Die An siedlungskommission hält hier morgen eine Sitzung ab, zu der aus den interessierten Ministerien die bestimmten Kommissarien nachts eintrafen. — Auf der königlichen Regierung hier selbst findet diese Woche die Prüfung für Mittelschullehrer und Rektoren statt. Es liegt nur eine mäßige Zahl von Meldungen vor. — In der hiesigen neunstufigen Mittelschule für Knaben sollen Handelskurse eingerichtet und dafür zwei Handelslehrer mit der Besoldung der Mittelschullehrer angestellt werden. Um die Handelslehrerstellen haben sich zahlreiche Bewerber gemeldet, nicht bloß aus dem Stande der Volks- und Mittelschullehrer, sondern auch Kräfte mit dem Doktorgrad. Die Stadt wird jedenfalls solche Kandidaten berücksichtigen, welche eine Handelshochschule besucht oder doch sonst ein Befähigungszeugnis nachweisen. — Die gestern hier abgehaltenen Reformations-Gottesdienste in den evangelischen Kirchen, besonders auch die vom Evangelischen Bunde im Saale des Zoologischen Gartens abgehaltene Versammlung, waren äußerst zahlreich besucht. Eine besondere Reformationsfeier am 31. Oktober hat sich für Posen als längst gefühltes Bedürfnis gezeigt.

Kawitsch, 30. Oktober. (Heiratschwindler.) Eine hiesige junge Witwe ist durch einen Heiratschwindler arg geschädigt worden. Auf Grund einer Anzeige trat sie mit dem angeblichen Obersteuerkontrollleur Max Reinfeld aus Zägerndorf in Briefwechsel, der schließlich zur Verlobung führte. Der Bräutigam hat nach einigen Tagen seine Braut, ihm doch 600 Mark „vorzustrecken“, da er augenblicklich sein Geld nicht flüssig habe, und erhielt das Geld auch. Dann trat er mit Braut und Schwiegermutter eine Reise an, um ihnen angeblich Zägerndorf zu zeigen, unterwegs in Breslau „versetzt“ er aber die Damen und verschwand mit dem Gelde. Auf telegraphische Anfrage in Zägerndorf erfuhr die Damen, daß sie einem Hochstapler ins Garn gegangen waren. Der gefährliche Mensch soll ein Konzipient aus Looschütz sein, der in anderen Städten denselben Schwindel betrieben hat.

r Kolmar i. P., 1. November. (Kreistag. Beihilfe.) Auf dem gestern hier stattgehabten Kreistage wurde beschlossen, zu dem von vorigen Kreistage bereits festgesetzten Bau der Chauvee Samotshin-Freundstäl-Solok-Neuhof außer dem am 26. April d. Js. bewilligten 95 000 Mk. noch weitere 21 250 Mk. zu bewilligen. — Der Oberpräsident hat der evangelischen Kirchengemeinde Ratshin für das laufende Rechnungsjahr zur Bestreitung der Kirchenabgaben eine Beihilfe von 850 Mk. bewilligt.

pe Thorn, 1. November. (Städtisches Todesfall.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden die ausscheidenden Stadträte Schwark, Dietrich, Kordes und Dr. Lindau wieder- und an Stelle des Stadtrats Tiff der Stadtverordnete Kaufmann M. Glückmann gewählt. Die Wirtschaftsgebäude im Ziegelei-Stadlfestament sollen bedeutend verbessert werden, da sich schon seit längerer Zeit ihre Unzulänglichkeit herausgestellt hat. Die Veranschlagung hierfür 5100 Mark. — Heute nach verchieden infolge Herzschlags der Steuerinspektor und stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Genzel.

Thorn, 1. November. (Desertiert.) Von seiner Truppe entfernt hat sich der Rekrut, Kanonier Sibert der 1. Kompagnie Fußartillerie-

Regts. Nr. 15. Sibert hat zur Flucht seine Zivilkleidung angelegt.

L Culm, 1. November. (Vereijung.) Heute fand eine Vereijung der Weichsel auf dem Regierungsdampfer „Gottlieb Hagen“ durch den Ober-Baurat Gersdorff und die Lokalbaubeamten zur Befichtigung der in diesem Jahre fertiggestellten Neubauten statt. Da der Wasserstand der Weichsel im Sommer ein recht günstiger war, so konnte ohne Unterbrechung gearbeitet werden, so daß die veranschlagten Neubauten vollendet sind und damit in diesem Jahre die Arbeitsperiode innerhalb 8 Tagen ihr Ende erreicht haben wird.

Allenstein, 1. November. (Die hiesige Regierung) ist heute vormittag durch den Oberpräsidenten von Moltke eröffnet worden. Erschienen waren 23 Bürgermeister der Städte des Regierungsbezirks Allenstein mit je einem Stadtverordneten unter Führung des Oberbürgermeisters Belian-Allenstein, der das Wort zur Begrüßung des Regierungspräsidenten ergriff.

Gerichtssaal.

Aus dem Geschäftsbetriebe eines Naturheilkundigen sind in der am 30. v. Mts. abgehaltenen Sitzung des Reichsgerichts einige Einzelheiten mitgeteilt worden. Es handelte sich um ein Urteil des Landgerichts I in Berlin vom 3. November v. Js., durch welches der Naturheilkundige Paul Mittelstky von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen, aber wegen unlauteren Wettbewerbs zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt worden ist. Der Angeklagte betreibt seit 1897 in Berlin das Gewerbe eines Naturheilkundigen. Er hat eine Volksschule besucht, war zunächst Landarbeiter, dann in einer Gastwirtschaft tätig und hat, wie er sagt, sich die für seinen Beruf erforderlichen Kenntnisse durch Selbstunterricht erworben. Er beschäftigt jetzt einen praktischen Arzt, dem er ein Jahresgehalt von 8000 Mk. zahlt; für Beklebung gibt er monatlich 2000 Mk. aus. Zur Verurteilung führte eine Anzeige, die er am 28. Oktober 1903 in der „Morgenpost“ veröffentlicht hatte. Es wurde darin gesagt, daß in letzter Zeit 425 Patienten durch die Seilmethode des Angeklagten geheilt worden seien. Dann wurde noch erwähnt, daß eine Frau B. von chronischer Zschias durch 30 Behandlungen geheilt worden sei. Die Patientin habe vorher gar nicht gehen können. Das Gericht hat die Behauptung in betreff der 425 Patienten nicht widerlegen können, aber festgestellt, daß Frau B. vor der Behandlung durch den Angeklagten gehen konnte, wenn auch mühsam, und daß sie auch nach der Behandlung nur mühsam gehen konnte, wenn auch während der Behandlung eine kleine Besserung eingetreten sei. Hierin wurde der unlautere Wettbewerb erblickt. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht in materieller Beziehung als unbegründet angesehen. Dagegen erfolgte aus einem formalen Grunde die Aufhebung des Urteils und die Freisprechung des Angeklagten.

Stolz i. Pom., 1. November. In dem Prozeß, den der Pastor und Ortsschulinspektor Poetter gegen den Redakteur des „Bütower Anzeiger“ Hugo Köhl wegen Verleumdung angestrengt hatte, ist Köhl heute zu 500 Mk. Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis und zu den üblichen Nebenstrafen verurteilt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 3. November. Sabbatdankgang abends 4 Uhr 15 Minuten. — Sonnabend, 4. November. Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr. Mincha 3 Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr 15 Min. Sabbatdankgang 4 Uhr 55 Min. — An den Wochentagen: Morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr 15 Min.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.
Bromberg, 2. November. Anfl. Handelskammerbericht. Weizen flau, 156—171 Mk., abfallende u. blaupigge Qualität unter Notiz. — Roggen flau, gut gesund, trocken ohne Auswuchs 153 Mk., leichtere Qualitäten mit Auswuchs 135—146 Mk. Feuchte, abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste zu Mälzgerweiden 126—136 Mk., Brauware 140—150 Mk. — Erbsen: Futterware 150—155 Mk., Kochware 160—170 Mk. — Hafer 125—140 Mk.

New-York, 1. November.
Weizen per Dezember D. 95 C.
„ per Mai D. 93 1/2 C.

Was mich allein rettete!

Aus dem nachstehenden amtlich beglaubigten Brief entnehmen die Leser die alle anderen ähnlichen Mittel übertreffende Wirkung des Bioion: Städen in Hannover, den 30. April 1905. Bioion hat mir bei meinem Unterleibsleiden, welches mit häufigem Blutsturz verbunden war, als bestes Kräftigungs-, blut-erzeugendes und bei der nachher eingetretenen Nerven-schwäche und Schlaflosigkeit, als bestes Veruhigungs- und Schlafmittel gedient. Ich trinke heute nur noch Bioion, anstatt Kaffee und Tee. Denn es ist kein Mittel, das bei meiner nun schon siebenmonatlichen Arbeits-unfähigkeit die Schwäche und Blutmangel so beseitigt, wie Ihr Bioion. Ich werde auch, sobald ich die Arbeit wieder aufnehmen, welches ich dank Ihres Bioions in einigen Wochen kann, mir ein größeres Quantum von Bioion zusehen lassen. Hochachtungsvoll Wilhelm Müller. Unterschrift amtlich beglaubigt durch den Gemeindevorstand in Städen.

Erschüttert zum Gebrauch fertig, das halbe Kilo 3 Mark in Apotheken, Drogerien ufm. Verlan-Apothek: Kupferberg. May lese die Berichte der Medizin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Ärzte usw.



Spanisches Hofleben.

(Aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des Königs Alphons XIII. in Berlin.)

In keinem Hofe Europas ist die Etikette eine so gestrenge Herrscherin, wie an dem von Spanien. Sie empfängt den König in dem Augenblicke, da er ins Leben tritt und sie begleitet ihn Schritt für Schritt durch dieses, ja, noch über den Tod hinaus, bis er in der Gruft seiner Ahnen im Escorial zur letzten Ruhe gebettet ist.

Der Wichtigkeit entsprechend, die das Zeremoniell am Hofe von Madrid besitzt, ist die spanische Hofhaltung eine so komplizierte und so kostspielige, daß es eines förmlichen Studiums bedürfte, um sich mit ihrer Einteilung, den Pflichten der einzelnen Hofstellen und den vielen verschiedenen Rangstufen vertraut zu machen.

Dennoch ist die spanische Etikette, die für die meisten übrigen Höfe Europas Vorbildlich werden sollte, doch nicht so alt, wie man vielfach glaubt, denn sie rührt vom Hofe von Burgund her und ihr Entstehen fällt erst in das 15. Jahrhundert. In Spanien adoptiert wurde das burgundische Zeremoniell hier allerdings allmählich in einer Weise ausgebildet, daß man mit Recht den König und die Königin seine Sklaven nennen konnte. Weider Existenz war vom frühen Morgen bis zum späten Abend bis auf die kleinsten, intimsten Details des täglichen Lebens genau geregelt. Sie waren in Wirklichkeit nicht mehr als Gefangene in ihren prächtigen Palästen und jede Auflehnung dagegen wäre ergebnislos gewesen. Eine französische Prinzessin, die einem Könige von Spanien vermählt worden war, versuchte einmal eine derartige Auflehnung. Man hatte ihr mitgeteilt, daß sie als Königin von Spanien täglich im Sommer um zehn Uhr zu Bett gehen müsse. Sie erwiderte, daß sie bei der Gewohnheit zu bleiben gedenke, zu schlafen, wenn sie müde sei. Eine Antwort bekam sie nicht, — der Madrider Hof war auch der schweigsamste aller Höfe. Aber als die vorgeschriebene Abendstunde gekommen war, erhoben sich auf einen Wink der Oberhofmeisterin die Ehren Damen der Königin; schweigend begannen sie, sie zu entkleiden, die eine ihr die Schuhabänder zu lösen, die andere ihr das Mieder aufzuknöpfen, und ehe die überraschte Königin recht wußte, wie ihr geschah, befand sie sich pünktlich zur Minute auf ihrem Lager.

Die geheiligte Majestät zu berühren war übrigens nach alter spanischer Etikette nur ganz bestimmten Persönlichkeiten des Hofes gestattet. Als einst eine Königin von Spanien beim Reiten im Schlosspark stürzte, mit dem Fuß im Hügel hängen blieb und von dem davonreitenden Pferde am Boden geschleift wurde, sprangen zwei junge Edelleute schnell hinzu und befreiten sie aus ihrer gefährlichen Lage, bestiegen aber dann selbst ihre Pferde und ergriffen schleunigst die Flucht, — denn Todesstrafe hätte sie dafür erwartet, daß ihre Hände die Königin angefaßt hätten.

Napoleon war es, der mit so veralteten Bräuchen aufräumte und mit dessen Bruder Josef, den er auf den Thron der spanischen Bourbonen setzte, in das Königsschloß von Madrid frische, freie Luft einzog. Und auch als die Bourbonen die Herrschaft zurückerlangt hatten, vermochte die alte Etikette nicht mehr ihre frühere Macht zurückzuerobieren. Weder die Königin Isabella, noch ihr Sohn Alfons XII., dessen Witwe und Nachfolgerin Marie Christine und der jetzige jugendliche König Alfons XIII. verpürten außerdem Neigung, sich, ein jeder von ihnen auf seine Art, in der Freiheit ihrer Bewegungen so grausam einschränken zu lassen. Trotzdem vollzieht sich noch heutigen Tages der Hofdienst in Madrid zeremonieller als anderswo. Da ist z. B. das Korps der Hellebardiere in seiner altertümlichen Tracht, das eine Art Schloßgarde bildet, die Wache im Innern des Schlosses hat und noch wie ehemals jeden Granden durch feierliches Aufklopfen mit der Hellebarde auf den Fußboden grüßt. Da ist ferner das aus zwölf abligen Offizieren bestehende Korps der „Jäger

von Espinosa“, denen es obliegt, den König des Nachts zu schützen. Sie treten ihren Dienst erst abends um 11 Uhr an, halten sich in einem Räume auf, der an das Schlafzimmer des Königs stößt, schlafen es ab, wenn er sich zur Ruhe begeben hat, und verlassen ihren Posten erst am nächsten Morgen wieder.

Die Tageseinteilung des Königs Alphons XIII. weicht sonst wenig von der anderer europäischer Monarchen ab. Er erhebt sich im Winter und im Sommer zu früher Stunde, frühstückt mit seiner Mutter und seiner Schwester, erledigt die eingehenden Privatkorrespondenz und empfängt seinen Mayordomo mayor, den Herzog von Sotomayor. Um 12 Uhr findet sich der Ministerpräsident zum Vortrag ein und ihm folgen der Generalkapitän, Gouverneur von Madrid, sowie der Polizeipräsident der Hauptstadt, dieser, um zu hören, welche Dispositionen der König für den übrigen Tag getroffen hat, um hiernach seine Sicherheitsmaßregeln für ihn zu treffen. Dann ertheilt der König wohl noch andere Audienzen, empfängt militärische Meldungen und nimmt um 1 Uhr sein zweites Frühstück, wieder im Familienkreise, ein. Nach dieser Mahlzeit unternimmt der König meist eine Spazierfahrt und bedient sich hierzu mit Vorliebe des Automobils. Er ist ein leidenschaftlicher Anhänger des Automobilsports und durchkreuzt gern die mit dem Polizeichef getroffenen Vereinbarungen, um seinen Weg zu wählen, wohin ihn die Gänge des Augenblicks gerade führt. Die kleinen harmlosen Abenteuer, die ihm auf solchen Ausflügen in der Umgebung von Madrid zustehen, wo er hier und da in einem Dorfweilhaus einkehrt und unerkannt mit den einfachsten Leuten Zwiegespräche hiebt, haben nicht wenig dazu beigetragen, seine Popularität zu erhöhen. Die Zeit von sechs bis acht Uhr abends ist für den Empfang der Großwürdenträger, der Granden usw. bestimmt, denen ihr Rang den Zutritt zu dem Herrscher verleiht, und erst spät setzt sich Alfons XIII. zum Diner nieder, an dem außer seiner Mutter und Schwester nur selten andere Personen als die seiner nächsten Umgebung teilnehmen, wie der Kammerherr und der Adjutant vom Dienst, der Führer der Eskorte, die täglich für seine Ausfahrten bereitsteht, und der Kommandant der Artillerie des Schlosses, die von der Garnison gestellt wird und die ansehnliche Stärke von einem ganzen Bataillon Infanterie, einer Artillerieabteilung und 25 Reitern aufweist — im Range der Revolutionen von oben und unten gewiß keine unangebrachte Vorfrist.

Gegen 11 Uhr legt der König sich schlafen und nun beginnt ein neues, geheimnisvolles, leises Leben auf den weiten Treppen und Gängen des Schlosses. Unhörbar fast ziehen überall an den Türen und Ausgängen Wachen auf. Der Schweizer am Haupttor, den Degen an der Seite und einen mächtigen Dreimaster auf dem Haupte, in der einen Hand eine große rotleuchtende Fadel, in der anderen einen riesigen Schlüsselbund, schreitet langsam und feierlich, um seines wichtigen Amtes als Schlüsselzer zu walten — und bald breitet sich die Stille der Nacht über den Palast, wo Spaniens jugendlicher Herrscher in der wachsamem Gut seiner Getreuen ruht.

Dr. A. v. B.

Kunst und Wissenschaft.

Friedrich Haase, der gefeierte Bühnenkünstler, beging am 1. November in Berlin in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Als Sohn des ersten Kammerdieners des Königs Friedrich Wilhelm IV. ist er am 1. November 1825 geboren. Nachdem er die Abiturientenprüfung bestanden hatte, ließ ihn der kunstsinnige König von dem damaligen Hofkapellmeister A. Tiedl in der Schauspielkunst unterweisen. Er debütierte am 14. Januar 1846 am Hoftheater zu Weimar mit Erfolg. Gerade 50 Jahre später, am 14. Januar 1896, verabschiedete sich Friedrich Haase von der Bühne. Der

Künstler ist u. a. Mitglied der Bühnen in Prag, München, Frankfurt a. M., Direktor des Hoftheaters in Koburg-Gotha, des Stadttheaters in Leipzig, sowie Soziatär des Deutschen Theaters in Berlin gewesen. Es dürfte wohl kaum einen Bühnenkünstler geben, dem eine so hohe Zahl von Ehrungen zuteil geworden ist, wie Friedrich Haase.

Direktor Mahler über Strauß' „Salome“. Aus Wien wird geschrieben: Richard Strauß' neuer Oper „Salome“ bleibt vorläufig das Wiener Hoftheater verschlossen! Doch setzt Mahler Himmel und Hölle in Bewegung, um eine Freigabe des Werkes zu erzielen. Er erbot sich der Generalintendant gegenüber, einige Änderungen des wörtlich nach Wilde gearbeiteten Textbuches vorzunehmen und hofft, daß auf diese Weise alle Schwierigkeiten zu beseitigen sind. Einem Interviewer gegenüber hat Mahler erklärt, daß er alles daran setze werde, die Schönheiten dieser Musik dem Wiener Publikum vorzuführen. Von den Schwierigkeiten dieser Partitur hört man im übrigen immer neue W und d e r d i n g e. Jetzt ist es sogar Richard Strauß selber, der sich dahin äußert. Als jüngst ein Leipziger Musikkritiker sich über die Unklarheit des Straußschen „Seldenleben“ dem Komponisten gegenüber beklagte, antwortete dieser ihm, die Schwierigkeiten jener Symphonie verneinend: „Ja, wenn Sie noch von meiner „Salome“ sprächen. — Da kommen Sachen vor, — die verstehe ich selber nicht.“ Darsteller und Publikum, freuet Euch und jauchzet!

Ein historischer Dreifuß. Unter den Erwerbungen des „Rudow-Museums“ während des Jahres 1905 befand sich ein eiserner Dreifuß, der aus buddhistischen Zeiten herzuführen schien und in einer Tiefe von 70 Fuß während der Grabungen für die Pfeiler der neuen Brücke von Madaah gefunden wurde. Der Direktor des Museums hat nun gefunden, daß zwischen diesem Stück und dem von Herodot als Merkwürdigkeit unter den Schätzen des Krösus von Indien beschriebenen Dreifuß eine außerordentliche Ähnlichkeit bestehe; so wäre denn ein uraltes Stück, das die Glaubwürdigkeit und genaue Beobachtung des alten Schriftstellers erweist, der Vergessenheit entrissen.

Bunte Chronik.

— Was liebt der Kaiser? Kaiser Wilhelm II. ist gewiß nicht nur einer der pflichttreuesten, sondern auch einer der wissenschaftlichsten Monarchen seiner Zeit. Er ist bestrebt, sich fortwährend über die wichtigsten Vorkommnisse auf den verschiedensten Gebieten auf dem Laufenden zu erhalten. Nicht nur als Politiker, auch als Solbar, Landwirt, Seemann, Jäger, Sportsfreund, Techniker und Künstler will er unterrichtet sein, und wenn die Verwirklichung dieses Wunsches ihn selbst begreiflicherweise außerordentlich viel Zeit und Arbeit kostet, so bereitet sie auf der anderen Seite auch denen viel Mühe und Arbeit, die damit betraut sind, sie durch ihre Hilfe zu ermöglichen. Eine ganze Reihe der höchsten Behörden, vor allem natürlich die Ministerien, aber auch z. B. der Generalstab, einige Reichsämtler usw. haben die Aufgabe, täglich aus den Zeitungen alles in ihr Ressort Gehörige, das den Monarchen interessieren könnte, auszusuchen. Diese Ausschnitte werden geordnet und auf große Kartontafeln geklebt und wandern dorthin, wo der Kaiser sich jeweilig aufhält. Es ist ein gewaltiger Lesestoff, der sich auf solche Weise Tag für Tag ansammelt. Aber der Kaiser besitzt eine, man möchte sagen: journalistische Routine des Auges und sein Blick unterscheidet schnell das für ihn Wissenswertes von dem Gleichgültigeren. In der auswärtigen Presse sind es natürlich die politischen Artikel der führenden Blätter, die den Kaiser besonders interessieren, und er hat schon manchen seiner Diplomaten durch seine genaue Kenntnis auf diesem Gebiete überrascht. Außerdem aber hält der Kaiser noch selbst eine größere Anzahl aus- und inländischer Zeitungen, die er ständig durchsieht. Die

vor mehreren Jahren verbreitete Nachricht, ein parteiloses und inhaltlich ganz belangloses Berliner Lokalblatt sei die einzige Zeitung, die ungeschmitten in die Hände des Kaisers gelange, war daher, wie die „N. G. C.“ schreibt, gänzlich unbegründet; hier waltete höchstens der Wunsch als der Vater des Gepanckens. Ein drittes Mittel, sich durch die Presse zu informieren, wendet der Kaiser häufig auf seinen Reisen an. Er läßt nämlich auf irgend einer Station — wir haben dies selbst in München und in einer mittleren Stadt Schlesiens — durch einen seiner Adjutanten beim Bahnhofsbuchhändler von allen vorräthigen Zeitungen je ein Exemplar kaufen, und vertieft sich während der Weiterfahrt stundenlang in diese ohne Rücksicht auf ihre Parteilichkeit. Bieht man dies ferneren in Betracht, daß der Kaiser beständig mit zahlreichen unabhängigen Männern und darunter vielen Größen des deutschen wie auch des fremdländischen Geisteslebens im Umgang steht, so wird man zu geben, daß nicht viel Menschen existieren dürften, die mit der öffentlichen Meinung so regen Kontakt halten, wie gerade Kaiser Wilhelm II.

— Von der eigenen Gattin „zum Tode verurteilt.“ Der Pariser Maschinist Rogues erhielt, wie der „N. G. C.“ erzählt, während er in Rennes arbeitete, einen Brief seiner Frau mit folgendem Wortlaut: „Ich verurteile Dich hiermit zum Tode. Du wirst Dich sofort umbringen, sonst mache ich eine Anzeige, welche Dich ins Bagno bringt.“ Rogues, der einmal im Kaufsge ein Sittlichkeitsbergehen begangen hatte, dessen Schwere seine Gattin geflissentlich übertrieb, ärgerte jedoch mit dem Selbstmord. Darauf schickt Frau Rogues ihren Bruder nach Rennes und gab ihm einen ansehnlichen Gelddbetrag zur Bestreitung der Reisekosten mit, den Rogues und sein Schwager einfach verzehrten. Inzwischen hatte die durch ein Telegramm „Alles fertig“ verständigte Frau Rogues in Paris bereits Trauerkleider angelegt und befreundeten Familien von dem plötzlichen Ableben ihres Gatten Mitteilung gemacht. Als dieser nun in Paris eintraf, gab es eine erregte Szene, und die Frau ließ ihren Gatten verhaften, dessen Fall übrigens lange nicht so schlimm steht, wie sie es glauben machte. Er dürfte mit wenigen Monaten Haft davonkommen.

— Über einen Einbruch in das herzogliche Schloß in Dessau werden dem „N. G. C.“ folgende Einzelheiten berichtet: Als die Wächterverwalterin nach einer kurzen Abwesenheit in das Schloß zurückkehrte, gewahrte sie, daß von einer gewölbten Tür die obere Füllung eingeschlagen war. Im Wohnzimmer stand ein Stuhl, der offenbar von dem Täter beim Verlassen des Zimmers benutzt worden war. Das Wohn- wie auch das Schlafzimmer der Wächterverwalterin waren in größter Unordnung und brennlich nach Wertgegenständen durchsucht worden. Ob etwas entwendet worden ist, war noch nicht zu erfahren, da die größte Bestürzung wegen dieses Vorkommnisses im Schloße herrschte. Der patrouillierende Militärposten versichert auf das Bestimmteste, daß er eine fremde Person nicht habe passieren lassen. Die strengste Untersuchung der rätselhaften Angelegenheit ist angeordnet worden.

— Experimente mit lenkbaren Luftschiffen zu Kriegszwecken. Aus Paris wird berichtet: Daß Ballons des Rebaudtypus im Kriege außerordentlich nützlich sein können, hat eine Auffahrt des lenkbaren Luftschiffes „Rebaudy“, die in der letzten Woche in Toul veranstaltet wurde, gezeigt. Sechs Personen machten die Fahrt in der Gondel mit und erreichten schnell eine Höhe von 1500 Fuß. Man fuhr gegen den ziemlich starken, aber gleichmäßigen Wind und kam vorwärts, indem man mit dem Ballon in der Art eines Segelschiffes labierte und drehte. Ohne Schwierigkeit landete der Ballon wieder an der Ausgangsstelle. Der Ingenieur Julliot erklärte, daß der Ballon kaum durch Gelehrer besichtigt werden könnte. Selbst zweihundert Kugeln durch die Seide würden schwerlich die Auftriebskraft des Ballons vermin-

(Nachdruck verboten.)

Der Halbmond.

Roman
von
M. de la Chapelle.

Unwillkürlich sandte sie einen hilfeschüßelnden Blick durch die offenstehende Tür hinüber in den anstößenden Salon. Mein sie hoffte vergeblich auf das Erscheinen der Frau Mat — die alte Dame hatte in dem Justizrat einen zu gebuldrigen Zuhörer gefunden, als daß sie sich hätte die Gelegenheit entgehen lassen können, ihren Rebesluß wieder einmal ungehindert zu entfehlen.

Sagenow hatte diesen Blick bemerkt, ihm jedoch eine andere Deutung gegeben. „Für wenige Minuten sind wir ungestört,“ sagte er in Bezug darauf, Gertrud beruhigend zunicke. „Und selbst wenn uns der Zufall einen Zeugen gäbe — müssen wir uns nicht doch endlich offen zu dem bekennen, was für die andern bis jetzt noch ein Geheimnis ist?“

Gertrud machte eine rasche, beinahe abwehrende Bewegung. „Nein — nein — noch nicht, noch darf es niemand wissen,“ fiel sie ihm erregt ins Wort. „Man könnte mir sonst den Vorwurf machen, zu schnell vergessen zu haben —“ „Wer hätte hierzu wohl ein Recht? Die ganze Stadt weiß, wie sehr, wie tief Sie den Verlust Ihres teuren Vaters betrauern — wer aber wollte oder könnte es Ihnen verargen, wenn Sie neben dieser Trauer auch dem Wunsche Geltung gönnen, Ihre Zukunft mit derjenigen des Mannes zu vereinen, dem Ihr Herz gehört? Freilich weiß ich sehr wohl, daß jetzt noch nicht die Zeit ist, diesen Wunsch vollständig zu verwirklichen, aber ich dachte, dem engeren Kreise der Ihnen nahe Stehenden brauchte eine verständige Mitteilung nicht borenthalten zu werden — wir vermeiden dadurch beide, uns irgendwelchen Mißdeutungen auszusetzen.“

Jetzt richtete sich Gertrud höher auf und ein stolzer Blick streifte Sagenow. „Sie dürfen die Entscheidung darüber, ob ich mich etwaigen Miß-

deutungen — wie Sie sich eben ausdrückten — aussetzen will, ruhig mir überlassen. Wie Sie selbst sagen, glaubt die ganze Stadt an meine aufrichtige Trauer um meinen Vater. Man wird daher auch die Gründe zu würdigen wissen, welche mich bestimmen, die Angelegenheit meines Herzens vorläufig noch den weiten Kreisen der Öffentlichkeit fern zu halten.“

Sie hatte während des Sprechens unwillkürlich ihre Stimme etwas erhoben, wodurch ihre Worte einen schärferen Klang erhielten, als sie wohl selbst beabsichtigte. Sagenow warf einen raschen Blick hinüber in den Salon — grade jetzt wäre ihm eine Störung doppelt unwillkommen gewesen, denn sie hätte ihm um die Gelegenheit gebracht, den letzten Wink, der plötzlich zwischen ihm und Gertrud aufgetaucht und dessen Vorhandensein er sehr fatal empfand, in verjöhnlicherer Afforde aufzulösen.

„Sich wollte Sie nicht verletzen, Gertrud,“ begann er dann in einschmeichelndem Tone. „Es lag mir nur daran, Sie zu erinnern, daß es trotz aller Hochachtung, mit welcher man sich umgeben sieht, doch immerhin Leute giebt, die sich betrogen fühlen, die Dinge in einer anderen Weise aufzufassen, als dies derjenige tut, der nicht all und jedes Vorkommnis vom Standpunkt müßigen Klatsches beurteilt. Diesem Standpunkte könnten ja auch nur jene Mißdeutungen entspringen, von denen ich vorhin sprach, und so sehr mir selbst daran liegt, mich nicht in eine solche Stellung zu bringen, so muß doch mein Interesse an meiner eigenen Person vollständig zurücktreten vor dem Wunsche, Sie vor einer derartigen Möglichkeit gewahrt zu wissen. Habe ich meine Worte nicht richtig gewählt und Sie dadurch verletzt, so seien Sie das auf Rechnung meiner übergroßen Liebe zu Ihnen, die mich täglich immer mehr mit dem Wunsche erfüllt, mich Ihnen freier und offener nähern zu dürfen, wie dies bis jetzt leider der Fall ist, wo mir jede Minute des Alleinseins mit Ihnen verkürzt wird.“

Er schweig und sah erwartungsvoll auf Gertrud — es schien ihm unmöglich, daß seine Worte, oder vielmehr der weiche, melancholische Tonfall, in welchem er sie nicht ohne Absicht hatte ausklingen lassen, ohne zwingenden Eindruck auf sie geblieben sein sollten. Und wirklich konnte er auf ihrem Gesicht eine Veränderung bemerken, die er zu seinen

Gunsten deuten zu können glaubte, denn der stolze Ausdruck, den ihre Züge vorhin angenommen, war jetzt einer unerkennbaren Verwirrung gewichen, unter deren entnennendem Einfluß sich ihre zarten Wangen höher färbten.

Sagenow ließ seine Blick voll heißem Begehren einige Sekunden schweigend auf ihr ruhen. Diese mädchenhafte Verwirrung erhöhte ihren Reiz in seinen Augen und entzündete die Flammen seines Herzens zu stärkerer Glut.

Sie mochte wohl instinktiv diesen Blick fühlen, unter dessen Macht sie leise zusammenzuckerte — das bewies das unmerkliche Zurückweichen aus Sagenows Nähe. „Gönnen Sie mir noch einige Tage Zeit, mich an den Gedanken gewöhnen zu können, das, was bis jetzt niemand weiß, offen zu bekennen,“ sagte sie endlich, sich beinahe gewaltsam aus ihrer Verwirrung emporraffend. „Dann — ja dann möge Ihr Wunsch in Erfüllung gehen.“

Das Erscheinen des Justizrats, der jetzt durch den Salon dem Musikzimmer zuschritt, hinderte Sagenow an jedem weiteren Worte, ließ ihn aber auch zugleich den halb unterdrückten Seufzer überhören, mit welchem Gertrud, ihr selbst vielleicht unbewußt, ihre Worte schloß. Er wagte es, noch einen raschen, verbotenen Blick auf ihre Hand zu drücken, um sich dann mit möglichst unbefangener Miene an den Noten zu schaffen zu machen, die seitwärts auf dem Flügel lagen.

„Nun, Fräulein Gertrud —? Wie siehts mit dem verprochenen musikalischen Genuß —? Ich finde, Sie lassen mich etwas lange darauf warten.“

Der Justizrat drohte Gertrud lächelnd mit dem Finger — allein in diesem Lächeln, wie auch in dem raschen Seitenblick, mit welchem er, näher kommend, Sagenow streifte, lag etwas, was Gertrud nur zu deutlich erkennen ließ, daß er den Grund ihres Zögerns zu verstehen glaubte. Diese Erkenntnis trübte ihren Anmut umso mehr, als sie ja nicht in der Lage war, eine gegenseitige Erklärung für ihr Alleinsein mit Sagenow zu geben und sie hätte nun am liebsten gar nicht gespielt, da sie sich durchaus nicht in der Stimmung fühlte, sich in die Musik versenken zu können, wie sie es dem erhabenen Werte Beethovens schuldig zu sein glaubte.

Allein der Justizrat ließ ihr keine Zeit zu Ausdrücken — er nötigte sie ohne weiteres, an dem Flügel Platz zu nehmen und auch Frau Mat Hellborn schloß sich seinem energischen Vorgehen an, indem sie das Licht der antiken Bronzelampe, die neben dem Instrument auf einer Säule stand, flimmungsvoll abdämpfte, denn sie wußte, daß Gertrud dieses während des Spielens entbehren konnte, da sie der Noten selten bedurfte.

So gezwungen, mußte sie nachgeben und sie tat es — anfangs widerwillig, allmählich aber doch fortgetragen von den Tönen des großen Meisters, die sie der Gegenwart entrückten, um sie in weiten Fernen landen zu lassen, die gleich einer buntschimmernden Fata morgana vor ihrem geistigen Auge aufstiegen und hinter deren bläulichen Nebelschleier sich ein unbekanntes Etwas zu verbergen schien, dem ihre Seele mit sehnuchsvollem Flügelgeschlage zutriebte.

Und diesem geheimnisvollen Etwas galt ihr Spiel — das fühlte sie unbewußt. Es war ihr, als könnte sie mit jedem Ton etwas Vergangenes, Verlorenes zurückrufen, um es nie wieder vor sich zu lassen, sondern Hilfe und Schutz bei ihm zu suchen — Schutz vor — ja, vor wem denn? — Sie suchte zusammen und wandte hastig den Kopf — ihr Auge war in willenlosem Aufblicken dem jungen Sagenows begegnet und das blühähnliche Aufblitzen, das von ihm zu ihr hinüber zuckte, entzündete mit einem Schlags das Licht der Wahrheit in ihrem Herzen und ließ sie erkennen, daß ihre Liebe nicht ihm gehörte.

Mein, anstatt sich durch diese Erkenntnis befreit zu fühlen, diente sie vielmehr dazu, ihre Verkommenheit zu erhöhen, denn sie lenkte ihre Gedanken in richtiger Folge auf die Frage: wie kannst Du ihm je angehören, wenn Du ihn nicht liebst?

Und diese Frage ließ sie nicht mehr los, sondern gestellte sich ihr als quälende Begleiterin bei, ihr im weiteren Verlaufe des Abends Sagenows Gegenwart noch peinlicher machend, so daß sie es förmlich als eine Erlösung empfand, als er sich mit dem Justizrat verabschiedete.

(Fortsetzung folgt.)

